Samtgemeinde
Baddeckenstedt

Atemschutzkonzept Innenangriff

Stand: 24.04.2016

Freiwillige Feuerwehr
SG Baddeckenstedt

Vorwort:

Der Einsatz von Atemschutzgeräten stellt heute im Feuerwehreinsatz immer größere Herausforderungen an die Atemschutzgeräteträger. Selbst ein Kraftfahrzeugbrand muss aufgrund der möglichen freigesetzten gefährlichen Stoffe unter Atemschutz bekämpft werden. Die mittlerweile gewachsenen Erkenntnisse über die Gefahren der Einsatzstelle sowie die Erfahrungen aus schweren und tödlichen Unfällen unter Atemschutz, stellen die Einheitsführer und Atemschutzgeräteträger vor erhöhte Anforderungen.
Sinn und Zweck dieses Konzeptes soll es sein, die Aus-und Fortbildung der Atemschutzgeräteträger zu verbessern, sowie den Einsatz unter Atemschutz zu vereinheitlichen und zu einem wirkungsvollen Verfahren beim Vorgehen der Atemschutzgeräteträger und deren Kontrolle (Atemschutzüberwachung) führen.
Die Überwachung der Geräteträger ist von der ersten Einsatzminute an bis zu den letzten Nachlöscharbeiten lückenlos und einheitlich durchzuführen. Dies gilt auch bei Übungen mit Atemschutzgeräten. Die Kontrolle und Überwachung soll möglichst nahe am Einsatzgeschehen und mit dem direkten Zugriff auf den jeweiligen Einheitsführer stattfinden. Bei jedem Einsatz sind die Atemschutzgeräteträger zu überwachen, zu registrieren und zu dokumentieren. Nicht überwachte Atemschutzgeräteträger gehen nicht in den Einsatz. Jedem Geräteträger müssen die entsprechenden Feuerwehrdienstvorschriften, die Unfallverhütungsvorschriften, sowie dieses Konzept bekannt, vertraut und von ihm in der Übung regelmäßig praktisch erprobt werden.

Das ersteintreffende Fahrzeug mit einer Löscheinheit (Besatzung 1/5 oder 1/8) muss den ersten Angriffstrupp und den Sicherheitstrupp stellen. Nach FwDV 3 darf der Sicherheitstrupp auch andere Aufgaben innerhalb der Einheit wahrnehmen, z.B. die Wasserversorgung sicherstellen, insofern seine Aufgabe als Sicherheitstrupp dadurch nicht eingeschränkt wird.

Ziel dieser Ausbildungsgrundlage ist es, einen gleichbleibend hohen Ausbildungsstand der Atemschutzträger zu erzielen und auch zu gewährleisten. Diese Unterlagen dienen lediglich als Hilfsmittel, Begleitung und Vertiefung der Ausbildung und sind kein „Allheilmittel“ für den Atemschutzeinsatz. Sie dienen dazu, eine einheitliche, sorgfältige Ausbildung, Fortbildung und einen einheitlichen sicheren Umgang der Atemschutzträger der Feuerwehren der Samtgemeinde Baddeckenstedt sicherzustellen, sowie die Voraussetzungen für eine erfolgreiche und unfallsichere Verwendung von Atemschutzgeräten zu schaffen und die ortsteilübergreifende Zusammenarbeit zu erleichtern. Sie sollen Sicherheit im Umgang mit den Geräten vermitteln, um auch in gefährlichen Situationen Ruhe und Besonnenheit zu bewahren.

Inhaltsverzeichnis

1. Grundsätze ... 4
1.1 Geltungsbereich ... 4
1.2 Atemschutzeinsatzkarte ... 4
1.3 Bartträger ... 4
1.4 Notsignalgeber (Totmannwarner) ... 4
1.5 Hilfsmittel ... 5
1.6 Atemschutzpass ... 5

2 Atemschutzgeräte ... 6
2.1 Persönliche Schutzausrüstung Atemschutztrupp ... 6
2.2 Persönliche Schutzausrüstung Sicherheitstrupp ... 7
2.3 Anlegen und Betriebsfertigmachen des Pressluftatmers ... 8
2.4 Ablegen des Pressluftatmers ... 9

3. Atemschutzmaske ... 10
3.1 Anlegen der Atemschutzmaske ... 10

4. Anlegen der Schutzkleidung ... 11
4.1 Checkliste ... 11

5. Aufgabenverteilung innerhalb der Atemschutztrupps ... 12

6. Atemschutzüberwachung (ASÜ) ... 13
6.1 Grundsätze ... 13
6.2 Ausfüllen des Atemschutzüberwachungsvordruckes ... 16

7. Einsatzstellenfunk ... 17

8. Sicherheitstrupp ... 18

9. Sicheres Vorgehen in Brandobjekten und Gefahrenbereichen ... 19
9.1 Grundsätze ... 19
9.2 Eindringen in Brandobjekte ... 20

10. Überprüfen von Türen ... 21
10.1 Grundsätze: ... 21
10.2 Betreten von Brandräumen – Positionierung beim Öffnen einer Brandraumtür ... 22
10.3 Beurteilung der Lage hinter der Tür (Zusammenfassung) ... 24
10.4 Temperaturcheck ... 25
10.5 Eigenschutz ... 25

11. Vorgehen im Brandobjekt ... 26
11.1 Grundsätze ... 26
11.2 Vorgehen in den Brandraum ... 27
11.3 Türkennzeichnung ... 28
11.4 Durchsuchen von Räumen ... 29
11.5 Anwendung des Mobilen Rauchverschlusses ... 32

12. Brandbekämpfung 33
12.1 Grundsätze 33
12.2 Strahlrohre 33

13. Schlauchvornahme 34
13.1 Hinabsteigen über Treppen 34
13.2 Treppenaugen 34
13.3 Schlauchvornahme ohne Schlauchtragekorb 35
13.4 Schlauchvornahme mit Schlauchpaket 36
13.5 Benötigte C – Schlauchlängen 36

14. Ablösung eines eingesetzten Trupps 37

15. Anleiterbereitschaft 37

16. Einsatz von Bandschlingen 38
16.1 Zur Rettung von Atemschutzgeräteträgern 38
16.2 Zum Absuchen von Räumen 39
16.3 Zum Öffnen von Brandraumtüren 40

17. Rettung von Zivilpersonen 41
17.1 Grundsätze 41
17.2 Rettung mittels Rettungstuch (Rettungswindel): 42
17.3 Anlegen einer Brandfluchthaube 43

18. Atemschutzunfall oder Probleme beim Innenangriff 44
18.1 Rettung eines Atemschutztrupps in Not 45
18.2 AVS-Strategie 46

19. Notfalltraining für Atemschutzgeräteträger 49

20. Anhang 50
20.1 Notsignalgeber (Totmannwarner) 50
20.2 Atemschutzholster „SG Baddeckenstedt“ 51
20.3 Sicherheitstrupptasche 52
20.4 EXAM – Infoblatt 2 „Selbstständiges Schließen von Flaschenventilen“ 53
20.5 Schlauchpakete 54

21. Quellen- und Literaturverzeichnis 55

1. Grundsätze

1.1 Geltungsbereich

Das vorliegende Atemschutzkonzept - Innenangriff basiert auf der durch RdErl. d. MI vom 06.12.2003 eingeführten FwDV 7“Atemschutz“.
Grundlage ist die jeweilige gültige Fassung.
Das Atemschutzkonzept - Innenangriff der Samtgemeinde Baddeckenstedt regelt die mit dem Tragen von Atemschutzgeräten im Zusammenhang stehenden Einsatz- und Übungserfordernisse für den Innenangriff.

1.2 Atemschutzeinsatzkarte

Atemschutzgeräteträger können nur dann in einem Atemschutzeinsatz eingesetzt werden, wenn sie ihre gültige Atemschutzeinsatzkarte vorlegen können.

(Muster Atemschutzeinsatzkarte)

Hinweis! Feuerwehrangehörige mit einer CSA-Tauglichkeit besitzen eine Atemschutzeinsatzkarte mit einem „G“ als Wasserzeichen.

1.3 Bartträger

Einsatzkräfte mit Bart oder Koteletten im Bereich der Dichtlinie von Atemanschlüssen sind für das Tragen für die bei den Feuerwehren anerkannten Atemschutzgeräte ungeeignet. Siehe auch „Barterlaß“ (Nds. MBl. Nr. 52/1975, S. 1815).

1.4 Notsignalgeber (Totmannwarner)

Jedes Truppmitglied, welches unter Atemschutz in ein Gebäude vorgeht, hat sich mit einem Totmannwarner auszurüsten. Der Totmannwarner ist an der Begurtung des Atemschutzgerätes zu befestigen.

1.5 Hilfsmittel

Handsprechfunkgerät
Jeder Atemschutztrupp muss grundsätzlich mit einem Handsprechfunkgerät ausgestattet sein. An Einsatzstellen, an denen eine AT-Überwachung nicht durchgeführt wird (z.B. PKW-Brand), kann auf die Verwendung von Handsprechfunkgeräten verzichtet werden.

Atemschutzholster
Jeder Atemschutztrupp muss grundsätzlich mit einem Atemschutzholster (siehe Anhang 20.2) ausgerüstet sein.

Sicherheitstrupptasche
Der Sicherheitstrupp wird nach Eintreffen der Stützpunktwehr mit einer Sicherheitstrupptasche (siehe Anhang 20.3) ausgerüstet.
Auf dem Erstangriffsfahrzeug der Stützpunktfeuerwehren Baddeckenstedt, Burgdorf und Sehlde ist jeweils eine Sicherheitstrupptasche verlastet.

1.6 Atemschutzpass

Gemäß Feuerwehrdienstvorschrift 7 muss jede Einsatzkraft einen persönlichen Atemschutznachweis führen. In der Samtgemeinde Baddeckenstedt erhält hierfür jeder Atemschutzgeräteträger einen Atemschutzpass.

(Vorderseite Atemschutzpass
der SG Baddeckenstedt)

In ihm werden Untersuchungstermine nach G 26, absolvierte Aus- und Fortbildungen, Unterweisungen sowie die Einsätze unter Atemschutz dokumentiert. Der Leiter der Feuerwehr oder eine von ihm beauftragte Person bestätigt die Richtigkeit der Angaben.
In der Samtgemeinde Baddeckenstedt gelten als Leiter der Feuerwehr alle Ortsbrandmeister/innen und deren Stellvertreter/innen und als beauftragte Personen alle Gruppenführer/innen und deren Stellvertreter/innen.
Sämtliche Atemschutzpässe der Atemschutzgeräteträger einer Ortsfeuerwehr sollen zentral im jeweiligen Feuerwehrhaus aufbewahrt werden, um eine zeitnahe Dokumentation zu gewährleisten.

2 Atemschutzgeräte

2.1 Persönliche Schutzausrüstung Atemschutztrupp

- Feuerwehrhelm (DIN EN 443 mind. Typ A)
- Feuerschutzhaube (DIN EN 13 911)
- Atemschutzgerät (RL 0802)
- Atemschutzmaske (RL 0802)
- Feuerwehreinsatzjacke (DIN EN 469, Stufe 2)
- Feuerwehreinsatzhose (DIN EN 469, Stufe 2)
- Feuerwehrhaltegurt (DIN 14 927)
- Feuerwehrhandschuhe (DIN EN 659)
- Feuerwehrstiefel (DIN EN 15 090, Typ 2 I oder Typ 2 II)
- Atemschutzholster „SG Baddeckenstedt“
- Notsignalgeber

<u>Je eingesetztem Trupp zusätzlich:</u>

- 1 Feuerwehraxt und/oder Halligan Tool
- 1 Handlampe
- 1 Handsprechfunkgerät
- 1 Feuerwehrleine mit Tragebeutel
- 1 Hohlstrahlrohr
- 2 C-Tragekörbe, ausreichend Rollschläuche oder 1 C-Tragekorb und 30 m Schlauchpaket

<u>Je nach Lage zusätzlich:</u>

- Wärmebildkamera
- Mobiler Rauchverschluss
- Fluchthauben
- Rettungstuch

2.2 Persönliche Schutzausrüstung Sicherheitstrupp

- Feuerwehrhelm (DIN EN 443 mind. Typ A)
- Feuerschutzhaube (DIN EN 13 911)
- Atemschutzgerät (RL 0802)
- Atemschutzmaske (RL 0802)
- Feuerwehreinsatzjacke (DIN EN 469, Stufe 2)
- Feuerwehreinsatzhose (DIN EN 469, Stufe 2)
- Feuerwehrhaltegurt (DIN 14 927)
- Feuerwehrhandschuhe (DIN EN 659)
- Feuerwehrstiefel (DIN EN 15 090, Typ 2 I)
- oder Typ 2 II
- Atemschutzholster „SG Baddeckenstedt“
- Notsignalgeber
- 1 Feuerwehraxt und/oder Halligan Tool
- 1 Handlampe
- 1 Handsprechfunkgerät
- 1 Feuerwehrleine mit Tragebeutel
- Wärmebildkamera (wenn verfügbar)
- Sicherheitstrupptasche
- (Rettungstuch mit Karabinerhaken)

<u>Je nach Lage zusätzlich:</u>

- Mobiler Rauchverschluss
- Fluchthauben
- 1 Hohlstrahlrohr
- 2 C-Tragekörbe, ausreichend Rollschläuche oder 1 C-Tragekorb und 30 m Schlauchpaket

2.3 Anlegen und Betriebsfertigmachen des Pressluftatmers

Der Pressluftatmer wird mit folgenden Handgriffen angelegt und betriebsfertig gemacht:

1. Sichtprüfung
2. (Helm aufsetzen,) Gerät schultern, Schultergurte und Bauchgurt anziehen
3. Schutzkappe am Lungenautomat abnehmen
4. Flaschenfülldruckkontrolle: Flaschenventil öffnen und wieder schließen, Mindestfülldruck bei 300-bar-Geräten: 270 bar
5. Hochdruckdichtprüfung: Manometer beobachten; es darf kein Druckabfall innerhalb einer Minute von mehr als 10 bar eintreten
6. Funktionsprüfung des Lungenautomaten: Druckentlastungsknopf vorsichtig drücken.
7. Kontrolle des Ansprechdrucks der Restdruckwarneinrichtung:
   (55 +/-5 bar). Gerät druckentlasten, am Lungenautomat darf keine Luft mehr nachströmen
8. Flaschenventil(e) vollständig, d.h. bis zur Endstellung öffnen
   (EXAM – Infoblatt 2 „Selbstständiges Schließen von Flaschenventilen“ (siehe Anhang 20.4)
9. Feuerwehrhelm absetzen, Atemschutzmaske aufsetzen und Dichtprobe durchführen
10. Feuerwehrhelm aufsetzen, Lungenautomat gegenseitig fest an die Atemschutzmaske anschrauben, danach tief einatmen
11. Druck ablesen und bei der Atemschutzüberwachung melden
12. Atemschutzeinsatzkarte und / oder Schlüssel des Notsignalgebers bei der Atemschutzüberwachung abgeben

2.4 Ablegen des Pressluftatmers

Nach schwerer Arbeit Atmung unter der Maske beruhigen. Das Ablegen erfolgt in folgenden Schritten:

1. Meldung bei der Atemschutzüberwachung
2. Lungenautomat abschrauben
3. Bauch- und Schultergurte des Pressluftatmers lösen, PA ablegen
4. Feuerwehrhelm absetzen
5. Atemschutzmaske ablegen, Flammschutzhaube abnehmen
6. Feuerwehrhelm aufsetzen
7. Flaschenventile schließen
8. Pressluftatmer druckentlasten, dazu Entlüftungsknopf am LA betätigen
9. Bebänderungen von Atemschutzmaske und Pressluftatmer in Ausgangsstellung bringen
10. Atemschutzmaske und Pressluftatmer zur Atemschutzwerkstatt geben
11. Atemschutzeinsatzkarte und Schlüssel des Notsignalgebers bei der Atemschutzüberwachung abholen, Notsignalgeber mit Schlüssel deaktivieren
12. Händewaschen (Einsatzstellenhygiene)

Nach thermisch stark belastenden Einsätzen oder Übungen für die Einsatzkräfte

- für Abkühlung sorgen
- Jacke ablegen
- Hände / Oberarme mit Wasser leicht kühlen
- vor Unterkühlen schützen
- Flüssigkeitsverlust ersetzen (1 – 2L)

3. Atemschutzmaske

3.1 Anlegen der Atemschutzmaske

Das Aufsetzen soll mit folgenden Handgriffen geschehen:

1. Trageband um den Hals legen,
2. Feuerwehrhelm absetzen,
3. Kopfbänder mit beiden Händen von oben greifen und die Atemschutzmaske vor das Gesicht bringen,
4. Kinn in die Kinntasche legen,
5. mit kräftigem Zug die Kopfbänder möglichst weit über den Kopf nach hinten ziehen,
6. Bebänderung glatt legen und Sitz vervollständigen, durch Zurechtschieben und Andrücken des Dichtrahmens auf richtigen Sitz der Innenmaske achten,
7. zuerst die Nackenbänder, dann die Schläfenbänder und zuletzt das Stirnband anziehen,
8. Flammschutzhaube von vorn über Maske und Kopf ziehen,
9. Feuerwehrhelm aufsetzen,
10. Dichtprobe mit Handballen vor dem Anschlussstück durchführen (einatmen und ausatmen),
11. Jacke schließen, Kragen hochstellen und verschließen,
12. gegenseitig Sitz der Maske und lückenlose Abdeckung der Flammschutzhaube kontrollieren.

Schmuck, Piercings usw. im Gesichtsbereich / Kopfbereich sind im Atemschutzeinsatz verboten!!!

4. Anlegen der Schutzkleidung

4.1 Checkliste

- Ist die Überhose über die Stiefel gezogen?
- Sind die Stiefel geschlossen?
- Ist die Hupf-Jacke komplett geschlossen?
- Ist der Kragen hochgestellt / geschlossen?
- Ist die Helmbebänderung geschlossen?
- Ist eine lückenlose Abdeckung der Flammschutzhaube gegeben?
- Wurde die Plexiglasscheibe des Helmvisiers entfernt?
- Sind die Handschuhe über die Jackenärmel gezogen und festgezurrt?
- Sitzt der Lungenautomat fest (**handfest**)?
- Ist der Trupp-Partner einsatzbereit?
- Besteht Funkverbindung? Richtige Rufgruppe eingestellt?
- Ist der Notsignalgeber/Totmannwarner aktiviert und der Schlüssel bei Atemschutzüberwachung abgeben worden?
- Ist der Trupp bei der Atemschutzüberwachung registriert?

geschmolzenes Helmvisier nach einem Brandeinsatz

5. Aufgabenverteilung innerhalb der Atemschutztrupps

Innerhalb der Trupps sind die aufgabenbezogenen Funktionen wie folgt zu besetzen:

Truppführer	
Aufgabe	**Ausrüstung**
führt und überwacht den Trupp Kommunikationsschnittstelle für/zw. Einheitsführer + AS-Überwachung führt den Angriffsschlauch nach öffnet Türen nach klaren und deutlichen Kommandos nach Rücksprache mit dem Einheitsführer kontrolliert Türen markiert Türen	Handsprechfunkgerät Feuerwehraxt oder Halligan-Tool Handlampe + sonstige Ausrüstung je nach Lage (siehe Seite 6 – 2.1 Persönliche Schutzausrüstung Atemschutztrupp)

Truppmitglied	
Aufgabe	**Ausrüstung**
Strahlrohrführer (Schützt den Trupp, führt die Brandbekämpfung durch) sucht Bereiche ab (gesichert durch TF mit Bandschlinge/Leine) markiert Türen nach Absprache mit dem Truppführer	2 C Tragekörbe oder 30 m Schlauchpaket Hohlstrahlrohr Feuerwehrleine + sonstige Ausrüstung je nach Lage (siehe Seite 6 – 2.1 Persönliche Schutzausrüstung Atemschutztrupp)

Wird der zweite Tragekorb definitiv nicht benötigt, bleibt dieser am Verteiler stehen. Der Truppführer entscheidet über die Anzahl der benötigten Schläuche und Art der Verlegung.

6. Atemschutzüberwachung (ASÜ)

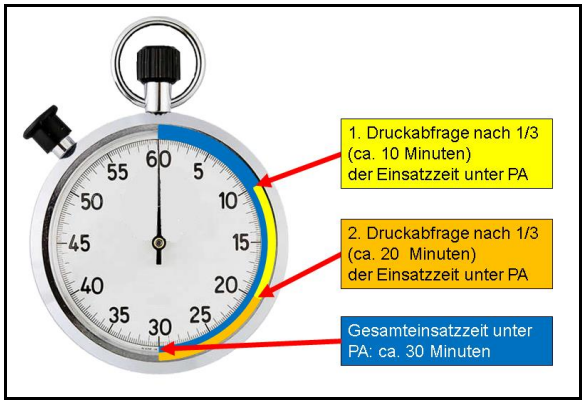
6.1 Grundsätze

Die Atemschutzüberwachung ist eine in der FwDV7 vorgeschriebene Unterstützung der unter Atemschutz vorgehenden Trupps bei der Kontrolle ihrer Behälterdrücke. Zusätzlich erfolgt eine Registrierung des Atemschutzeinsatzes.

Sie ist Pflicht bei jedem Atemschutzeinsatz!

Der jeweilige Einheitsführer der taktischen Einheit ist für die Atemschutzüberwachung verantwortlich! Bei der Atemschutzüberwachung können andere geeignete Personen zur Unterstützung hinzugezogen werden. Geeignete Personen müssen die Grundsätze der Atemschutzüberwachung kennen.

In der Regel ist die Einsatzzeit für Atemschutzgeräteträger mit ca. 30 Minuten (je nach Belastung) zu kalkulieren! Nach einem und nach zwei Drittel der zu erwartenden Einsatzzeit sind die Behälterdrücke der Atemschutztrupps durch die Atemschutzüberwachung abzufragen. Der Atemschutztrupp gibt bei der Meldung von beiden Drücken nur den geringeren an, da dieser die Einsatzzeit des Trupps begrenzt. Der Funkverkehr sollte sich darauf und auf etwaige Warnmeldungen beschränken!



Die Registrierung muss enthalten:

- **Namen der Einsatzkräfte unter Atemschutz mit Funkrufnamen und Atemschutzeinsatzkarte**
- **Uhrzeit beim Anschließen des Luftversorgungssystems**
- **Uhrzeit bei 1/3 und 2/3 der zu erwartenden Einsatzzeit**
- **Erreichen des Einsatzzieles**
- **Beginn des Rückzugs**

Für den Atemschutznachweis sind der Name des Atemschutzgeräteträgers, das Datum, der Einsatzort, die Art des Gerätes sowie die Atemschutzeinsatzzeit zu registrieren. Ebenso der Aufenthaltsort des Trupps und der zurückgelegte Weg im Gebäude!

Für die Atemschutzüberwachung steht hierfür der ASÜ-Vordruck der SG Baddeckenstedt als Hilfsmittel zur Verfügung.

Es werden **nicht mehr als drei Trupps** von einer Person überwacht! Bei mehr als drei zu überwachenden Trupps ist eine weitere Person als Überwacher hinzuzuziehen! Es ist darauf zu achten, dass der korrekte Funkrufname verwendet wird. Eigennamen oder Abkürzungen usw. können zu Irritationen führen und eine sichere Überwachung gefährden. **Die jeweilige Feuerwehr überwacht auch nur die eigenen Einsatzkräfte!**

Weisungsbefugnisse beim Atemschutznotfall:

Sicherheitstrupps werden **nur vom Einheitsführer** eingesetzt, nicht von der Atemschutzüberwachung! Etwaige Atemschutznotfälle sind sofort dem Einheitsführer zu melden (Funk, Melder, etc.)! Dieser setzt dann den Trupp ein! Die ASÜ dokumentiert das weitere Vorgehen! Sie setzt nicht eigenständig Trupps ein!

Im Falle eines Atemschutznotfalls ist der restliche Funkverkehr unverzüglich einzustellen! Es erfolgt die Durchsage „Atemschutznotfall“!

Bei Eintreffen des ELW 1 übernimmt das Führungshilfspersonal des ELW 1 die Atemschutzüberwachung für die gesamte Einsatzstelle.

Die Atemschutzüberwachung sollte ein Funkgerät mit der eingestellten Atemschutzrufgruppe (316_F) und das Überwachungsbrett „Atemschutzüberwachung“ haben. Sie wird mit „Atemschutzüberwachung“ angesprochen Die Regelarbeitsgruppe ist die jeweils befohlene Rufgruppe (in der Regel 311_F).

Atemschutz-Sammelplatz bei größeren Schadenslagen

Der Einsatzleiter bzw. Gemeindebrandmeister entscheidet, wann ein Atemschutz-Sammelplatz eingerichtet wird.
Beim Atemschutz-Sammelplatz findet die

Atemschutz-Logistik sowie die **Atemschutz-Aufbereitung** statt.

Einrichtungsort und Kennzeichnung der Führungskraft:
Es wird bei größeren Schadenslagen ein eigener Abschnitt „Atemschutz-Sammelplatz“, mit einer Führungskraft (Leiter Atemschutz-Sammelplatz) eingerichtet.

Die Führungskraft ist mit einer Funktionsweste vom ELW 1 (Farbe weiß mit schwarzen Karos mit der Aufschrift „Atemschutzüberwachung“ vorne und hinten) zu kennzeichnen.
Der Leiter Atemschutz-Sammelplatz ist das Bindeglied zw. Abschnittsleitern und Fahrzeugführern an der Einsatzstelle und dem Einsatzleiter/der Einsatzleitung im Bereich Atemschutz.

Fahrzeugführer ↔ Atemschutz-Sammelplatz↔Einsatzleiter/Einsatzleitung/Abschnittsleiter

Der Leiter Atemschutz-Sammelplatz ist im Einsatz allen Atemschutzgeräteträgern am Atemschutz-Sammelplatz weisungsbefugt.

Aufgabenverteilung am Atemschutz-Sammelplatz
Aufgabe des Atemschutz-Sammelplatzes

- Leitung, Überwachung und Einteilung der Sicherheitstrupps am Atemschutz-Sammelplatz, Geräteträger werden dort zu den Einheitsführern eingeteilt
- Überprüfung der Atemschutzgeräteträger vor Einsatzantritt auf Vollständigkeit ihrer Ausrüstung und Schutzkleidung
- Überwachung der Anzahl der frischen Atemschutzgeräte, Lungenautomaten etc.
- gebrauchte Atemschutzflaschen werden dort gesammelt
- dort werden ausreichend Getränke für die Atemschutzgeräteträger organisiert/vorgehalten
- bietet Sitzgelegenheiten für wartende Atemschutzgeräteträger + ausreichenden Witterungsschutz

<u>Tätigkeiten wartender Atemschutzgeräteträger</u>
- ruhen / Flüssigkeit zu sich nehmen
- Überprüfen der Ausrüstung (auf Funktion und Vollständigkeit)

<u>Tätigkeiten eingesetzter Atemschutzgeräteträger</u>
- legen ihre Ausrüstung ab
- ruhen sich aus (trinken)
- bereiten sich evtl. auf einen erneuten Einsatz vor

Aufgabe des Leiters Atemschutz-Sammelplatzes:
- eine Möglichkeit schaffen, wo sich Atemschutzgeräteträger ausruhen oder warten können (Sitzmöglichkeiten)
- Schutz vor Regen oder Sonneneinstrahlung
- für Strom und Licht (nachts) sorgen
- ausreichende Getränkeversorgung der AGT organisieren
- logistische Koordination mit FTZ
- der Einsatzstelle angepasst - in Abstimmung mit dem Einsatzleiter - genügend Sicherheitstrupps fertig ausgerüstet vorhalten
- ggf. Erstellen eines Info-/Übergabe-Punktes mit den nötigen Einsatzinfos für die AGT

6.2 Ausfüllen des Atemschutzüberwachungsvordruckes

Beispiel: Ausfüllen des Überwachungsblattes bei einem Löschangriff:

Datum: 01.01.2016	Rufgruppe: 311_F	Funkrufname ASÜ: Atemschutzüberwachung
Einsatzstelle: Musterstraße 1		Einsatzobjekt: Einfamilienhaus

Atemschutzüberwachungsblatt Stand: 04 / 2016	Trupp 1:		Trupp 2:		Sicherheitstrupp:	
Funkrufname	AGT-Trupp 3		AGT-Trupp 4		Sicherheitstrupp 2	
Name und Anfangsdruck	Meier, Peter	300 bar	Fischer, Ralf	300 bar	Müller, Tom	300 bar
	Weber, Franz	300 bar	Schneider, Jan	300 bar	Klein, Willy	300 bar
Einsatzbeginn	19.33 Uhr		19.35 Uhr		19.34 Uhr	
Einsatzziel / Einsatzweg	Brandbekämpfung Küche 1 OG über Treppe		Schaffung Lüftungsöffnung Flur 1 OG über Treppe		Sicherheitstrupp	
Einsatzort an	290 bar	19.37 Uhr	290 bar	19.40 Uhr	bar	Uhr
1. Zeitkontrolle nach 1/3 der Einsatzzeit **nach 10 min.**	210 bar	19.47 Uhr	220 bar	19.50 Uhr	bar	Uhr
2. Zeitkontrolle nach 2/3 der Einsatzzeit **nach 20 min.**	90 bar	19.58 Uhr	90 bar	— Uhr	bar	Uhr
Beginn des Rückzuges	60 bar	19.59 Uhr	70 bar	19.52 Uhr	bar	Uhr
Einsatzende	50 bar	20.05 Uhr	60 bar	19.55 Uhr	bar	Uhr

Bemerkungen: 19:57 kurze Funkunterbrechung zu AGT-Trupp 3 | Überwachender: Max Mustermann

300 bar											
	Wenn Ziel erreicht bei (bar)	290	280	270	260	250	240	230	220	210	200
	Rückmarsch bei (bar)	50	50	60	80	100	120	140	160	180	sofort
	PA: Rückmarsch nach (Minuten)	29	28	25	22	18	14	11	7	4	sofort

CSA -Einsatzzeit: 20 Minuten → Rückmarsch → Dekontamination

Aufbewahren für Einsatzdokumentation
Freiwillige Feuerwehr SG Baddeckenstedt

<u>ACHTUNG:</u>
Um eine einheitliche Benennung auch bei größeren Einsätzen mit mehreren Atemschutz- und Sicherheitstrupps zu gewährleisten, ist die Bezeichnung „AGT-Trupp“ bzw. „Sicherheitstrupp“ mit fortlaufender Nummer zu verwenden. Die Durchnummerierung der eingesetzten AGT-Trupps bzw. Sicherheitstrupps erfolgt durch den Leiter der Atemschutzüberwachung.

Die Atemschutzüberwachung hört ständig den Funk der vorgehenden Trupps mit! Die eingesetzten Trupps melden sich <u>immer</u> beim Einheitsführer (Vorgehen in anderes Stockwerk, Einsatzstelle an, Türöffnung, etc.) und holen sich von ihm die Befehle für ihr weiteres Vorgehen! Die Atemschutzüberwachung darf den Trupps nur den Befehl zum Rückzug bei einem Atemschutznotfall aus dem Gebäude geben (dies ist dem Einheitsführer zu melden), sonst ist sie nicht weisungsbefugt.

Von der ASÜ gehen in der Regel nur drei Funksprüche aus:

- **Druckabfrage bei 1/3 der Einsatzzeit**
- **Druckabfrage bei 2/3 der Einsatzzeit**
- **Rückzug nach Ablauf der Einsatzzeit / oder Erreichens des Rückzugsdrucks**

7. Einsatzstellenfunk

Folgende Funktionen bzw. Trupps rüsten sich mindestens mit einem Handsprechfunkgerät aus:

- Einheitsführer
- Atemschutztrupp
- Sicherheitstrupp
- Maschinist (Atemschutzüberwachung)

Jede Mitteilung über Funk sollte so kurz wie möglich und so umfassend wie nötig verfasst werden. Vor jeder Mitteilung sollte überprüft werden, ob diese überhaupt nötig ist.

8. Sicherheitstrupp

Ein Sicherheitstrupp muss immer gestellt werden, sobald ein Atemschutzeinsatz durchgeführt wird (Ausnahmen siehe FwDV7). Je nach Risiko und personeller Stärke des eingesetzten Atemschutztrupps wird die Anzahl der Sicherheitstrupps erhöht.

Der Trupp muss entsprechend der zu erwartenden Notfalllage ein geeignetes Atemschutzgerät tragen. Gehen Atemschutztrupps über verschiedene Angriffswege in Objekte oder Bereiche vor, muss für jeden dieser Angriffswege mindestens ein Sicherheitstrupp zum Einsatz bereit stehen. Die Anzahl der Sicherheitstrupps wird je nach Lage durch den Einsatzleiter bestimmt.

Die Sicherheitstrupps rüsten sich wie in Punkt 2.2 beschrieben aus.

Der Sicherheitstrupp bildet den entscheidenden Faktor einer erfolgreichen Rettung, mit seinen Kenntnissen und Fähigkeiten steht oder fällt die Rettungsaktion. Der Sicherheitstrupp muss in einer absoluten Extremsituation rationale und klare Entscheidungen treffen können, um sich selbst nicht zu gefährden und zusätzlich noch einen verunglückten Atemschutzträger retten zu können. Dies kann aber nur gewährleistet werden, wenn die Atemschutzgeräteträger auf solche Einsatzlagen vorbereitet werden. Ein Notfalltraining muss deshalb fester Bestandteil der Aus- und Fortbildung jedes Atemschutzgeräteträgers sein.

Der Sicherheitstrupp geht vollständig ausgerüstet (Lungenautomat nicht angeschossen) in Bereitstellung. Er muss stets in der Lage sein, bei einem Notfall unverzüglich Hilfe zu leisten. Dazu ist unabdingbar, dass der Sicherheitstrupp fortlaufend vom Einheitsführer über den Einsatzverlauf informiert ist.

9. Sicheres Vorgehen in Brandobjekten und Gefahrenbereichen

9.1 Grundsätze

Bei allen Brandeinsätzen mit Innenangriff wird immer ein Verteiler gesetzt. Es wird nie mit dem Schnellangriff vorgegangen!

Der Atemanschluss (Lungenautomat) wird spätestens, jedoch bei Bedarf erst an der Rauchgrenze gegenseitig angelegt (bis dahin kann ohne angeschlossenen Lungenautomat vorgegangen werden, um Atemluft zu sparen).
Das Anlegen des Lungenautomaten muss der Atemschutzüberwachung grundsätzlich gemeldet werden.

Der vorgehende Trupp dringt ohne Wasser am Rohr bis zur Rauchgrenze in das Brandobjekt ein. In Ausnahmefällen kann der Einheitsführer befehlen, mit Wasser vorzugehen. Grundsätzlich sind Hohlstrahlrohre im Innenangriff einzusetzen.

Eine genügende Schlauchreserve ist bereitzulegen.
Bedenke: **Lagerhallen, Tiefgaragen, weit verzweigte Kelleranlagen, Bürogebäude usw.**

Der Trupp geht immer in niedrigster Gangart und unter Ausnutzung jeglicher Deckung gegen Flammaufschlag in den Gefahrenbereichen im Brandobjekt vor.

Müssen Türen gegen Verschließen mittels Holzkeil gesichert werden, ist dies unbedingt mit dem Einheitsführer vorher abzusprechen. Gefahr!!! -> Gravierende Schäden können durch den Brandrauch bei falschem Einsatz eines Überdrucklüfters entstehen!

Kommt ein Lüfter zum Einsatz, sind die Trupps im Innenangriff immer vorher darüber zu informieren.

Der Trupp bleibt immer zusammen, er trennt sich nie!!!

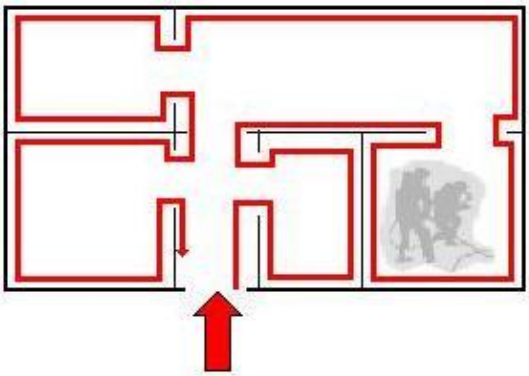
Bei fehlender Sicht fühlbaren Kontakt innerhalb des Trupps halten (Körperkontakt, Leine, Bandschlinge; Beachte: keine feste Leinenbindung!).

Muss z.B. mehr Schlauch nachgezogen werden, so hält der Strahlrohrführer an und der Truppführer zieht Schlauchreserve nach (immer den Rauch dabei beobachten).

Sicherung:
Sicherung nur mit Schlauch oder Feuerwehrleine + Funk und Atemschutzüberwachung

9.2 Eindringen in Brandobjekte

Es ist nach Weisung des Einheitsführers oder des Einsatzleiters vorzugehen. Wenn keine anderen Hinweise oder Erkenntnisse vorhanden sind, beginnt der Trupp mit dem rechten Flur, Raum oder der rechten Seite in einem Brandobjekt zu suchen („rechte Hand-Technik“: es wird sich immer an der rechten Wand orientiert).



Der Truppführer orientiert sich mit der rechten Hand an der rechten Wand, der Truppmann sucht den Raum ab, beide halten durch eine Bandschlinge Kontakt.

Kommen mehrere Trupps mit dem gleichen Einsatzauftrag zum Einsatz (z. B. Durchsuchen, etc.), so wird der zu durchsuchende Bereich von den Einheitsführern vor dem Objekt festgelegt. Es sollen keine Überschneidungen in den zu durchsuchenden Bereichen der Trupps entstehen. Die Trupps müssen immer unter Berücksichtigung der Gefahren der Einsatzstelle vorgehen!

Diese sind:

- **Einsturzgefahr**
- **Explosionsgefahr**
- **Gefahr durch Stichflammen**
- **Gefahr durch Brandgase**
- **Brandausbreitungsgefahr**
- **Gefahr durch elektrischen Strom**

Grundsätzlich muss der Truppführer den Standort des Trupps der Atemschutzüberwachung mitteilen (z.B. „Angriffstrupp geht ins 1. OG, 1. OG erreicht, suchen rechte Seite ab“). Der eingesetzte Trupp muss immer nach seinem Einsatzauftrag/Einsatzbefehl handeln und vorgehen. **Ein Abweichen vom Einsatzauftrag ohne Rücksprache mit dem Einheitsführer ist untersagt und kann gefährlich sein!**

.

10. Überprüfen von Türen

10.1 Grundsätze:

Die Türen sind vor jedem Öffnen immer auf Wärme zu überprüfen (Temperaturcheck). Hierbei wird die Tür vom Boden in Richtung Decke mit dem Handrücken geprüft. So kann durch das Ertasten der Temperaturzustand der Tür überprüft werden.

Zustand der Tür	Kommando	weitere Maßnahmen
Tür kalt	„Öffnen“	Eindringen, Rauch beobachten, Tür sichern (mit Einheitsführer absprechen)
Tür kalt	„Öffnen“	Vorgehen zur Menschenrettung
Tür kalt	„Öffnen / Lüften“	Lüften der Räume durch Öffnen der Fenster (Anzahl beachten), mittels Überdruckbelüftung – hydraulische Entrauchung, RWA, natürliche Ventilation **Immer mit dem Einheitsführer abstimmen!!!**

Zustand der Tür / Rauch	Kommando	weitere Maßnahmen
Tür heiß	„Tür heiß“	Öffnen der Tür, Einbringen von Sprühimpulsen (min. drei) in die Rauchschicht, Tür schließen → Rauchgaskühlung
Tür / Rauch warm	„Tür heiß“	Öffnen der Tür, Einbringen von Sprühimpulsen (min. drei) in die Rauchschicht, Tür schließen → Rauchgaskühlung
Tür / Rauch abgekühlt	Vorgehen zur Brandbekämpfung	Vorgehen ohne Abgabe von Sprühimpulsen in die Rauchschicht

10.2 Betreten von Brandräumen – Positionierung beim Öffnen einer Brandraumtür

!!! Grundsätzlich immer die Temperatur an der Tür überprüfen!!!

- Überprüfung mit Handgelenk (erst mit Handschuh, dann am Handrücken (Bild))
- Erst unten, dann in der Mitte und anschl. oben an der Tür prüfen
- Ist eine Verfärbung und/oder Veränderung an der Tür sichtbar?
- Wärmebildkamera einsetzen (falls sofort verfügbar)

Tür öffnet nach innen (in den Brandraum):

- Truppführer auf Schlossseite in gehockter/liegender Position, ggf. geeignete Hilfsmittel (Axt, Bandschlinge, Seilschlauchhalter) verwenden, um nicht in den Öffnungsbereich greifen zu müssen
- Truppmann mit einsatzbereitem Rohr unter Ausnutzung jeglicher Deckung auf der Scharnierseite in gehockter/liegender Position

Tr-Führer öffnet langsam mit dem Feuerwehrbeil die Tür einen Spalt

Tr-Mann liegt mit einsatzbereitem C-Rohr in Stellung

Tür öffnet nach außen (vom Brandraum weg):

- Truppführer auf Scharnierseite in gehockter Position, Fußstellung beachten (siehe Bild 1, Fußspitze an der Tür, Knie hinter dem Fuß)
- Truppmann mit einsatzbereitem Rohr neben der Tür auf Schlossseite in gehockter Position (siehe Bild 2)
- Wenn neben der Tür kein Platz vorhanden ist, vor der Tür flach auf den Boden legen

Bild 1

Bild 2

- aus der Deckung heraus Tür kurz einen Spalt öffnen (Rohr einsatzbereit halten) - Rauchentwicklung, Rauchintensität und Rauchfarbe beurteilen. Danach weiteres Vorgehen zur Brandbekämpfung

10.3 Beurteilung der Lage hinter der Tür (Zusammenfassung)

Temperatur an der Tür prüfen

- Überprüfung mit Handrücken oder Wärmebildkamera
- Verfärbung vorhanden?

aus Deckung heraus Tür kurz öffnen (Rohr einsatzbereit halten)

- Rauchentwicklung, -intensität und –farbe beurteilen (pulsierend, pechschwarz?)
- Unterdruck im Raum? Wird Luft angesaugt?

➡ Gefahr einer Rauchgasexplosion!

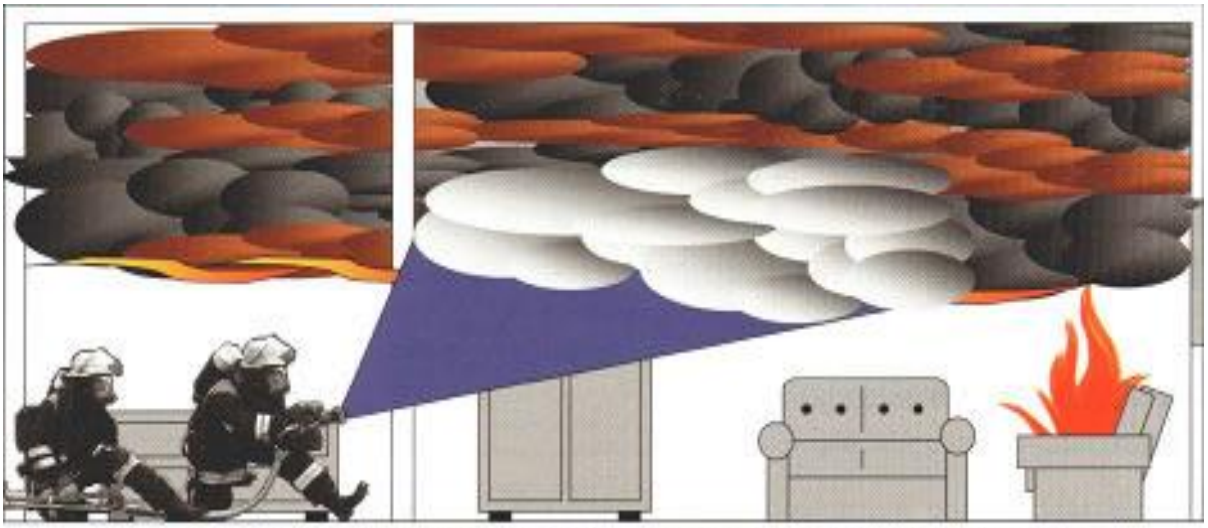
Weiteres Vorgehen in Abhängigkeit von Beurteilung der Lage

- Kein Unterdruck und kein Rauch
  → Tür öffnen und normales Vorgehen in Richtung Brandraum
- Unterdruck und/oder Raum thermisch aufbereitet, dichter pulsierender, pechschwarzer Rauch
  → Vorgehen mit Rauchkühlung
- Vollbrand → Löschangriff einleiten (Sprühstrahl)

Grundsätzlich bleibt der Trupp immer zusammen. Bei fehlender Sicht fühlbar Kontakt halten (Körperkontakt, Leine, Schlauch in der Hand führen oder Bandschlinge). Im Brandeinsatz / Innenangriff wird immer mit Sprühstrahl vorgegangen. Nur wenn aus der Deckung gezielt gekühlt werden muss, ist Vollstrahl einzusetzen.

10.4 Temperaturcheck

Dringt ein Trupp in den Gefahrenbereich vor, so ist durch den Truppführer die permanente Gefährdung durch eine Rauchgaszündung zu beachten. Dabei kann durch die Abgabe von Sprühstößen in die Rauchgasschichten eine Gefährdung abgeschätzt werden. Hierzu wird das Strahlrohr mit mittlerem Sprühwinkel (45°-75°), im 90°-Winkel gegen die Decke gerichtet und ein ca. eine Sekunde dauernder Sprühstoß abgegeben. Besteht die Gefahr der Rauchgaszündung, so ist die Rauchgasschicht thermisch aufbereitet. Das eingebrachte Wasser verdampft und fällt nicht mehr Richtung Boden. Diese Kontrollmaßnahme wird durch den Truppführer mittels Kommando **„Temperaturcheck“** eingeleitet.



Rauchgaskühlung durch einen Trupp unter Atemschutz

(Quelle: EcoMed-Atemschutz)

10.5 Eigenschutz

Kommt es innerhalb der Einsatzstelle zur Rauchgasdurchzündung so ist nur das Zusammenbleiben der Truppmitglieder ein effektiver Eigenschutz. Hierzu gibt der Truppführer das Kommando „Durchzündung“. Der gesamte Trupp legt sich seitlich in Rückenlage auf den Boden.
Der Strahlrohrführer stellt das Strahlrohr auf Eigenschutz und bleibt mit dem Sprühstrahlnebel vor und über dem Trupp.

Der Truppführer entscheidet im Anschluss über das weitere Vorgehen.

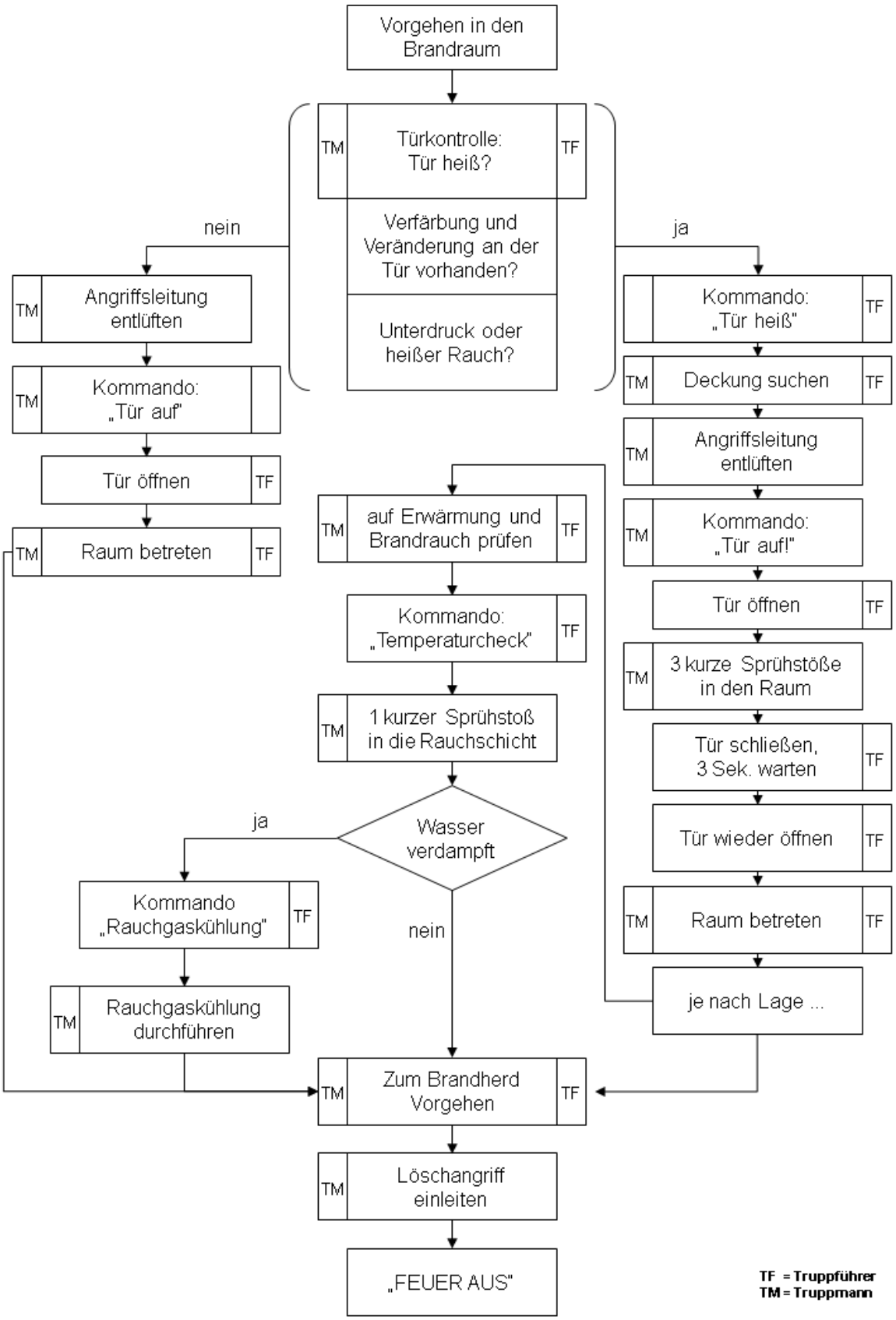
11. Vorgehen im Brandobjekt

11.1 Grundsätze

Seitenkriechgang

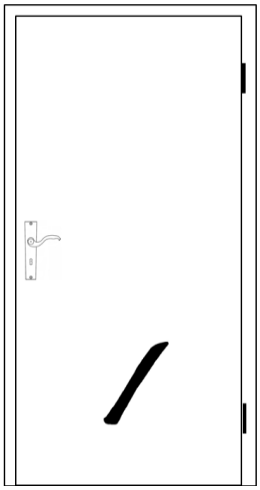
Wird durch den vorangegangenen Temperaturcheck eine heiße Rauchgasschicht festgestellt, so ist diese durch Sprühimpulslöschverfahren zu kühlen. Hierzu werden Sprühstöße in die Rauchgasschicht eingebracht. Der Strahlrohrführer bringt drei Sprühstöße, von jeweils einer Sekunde, von links nach rechts in die Rauchgasschicht an der Decke ein. Durch das Verdampfen des Wassers kühlt die Rauchgasschicht ab und der Trupp kann weiter vorgehen zur Brandbekämpfung. Auf dem Weg zum Brandherd ist evtl. dieser Vorgang mehrmals zu wiederholen.
Das Vorgehen im Innenangriff findet grundsätzlich im Kriechgang statt – besser sogar im Seitenkriechgang. Truppmann geht mit Strahlrohr vor – Truppführer sichert, führt den Trupp und führt Schlauchreserve nach. Der Truppführer bedient auch die Wärmebildkamera.

11.2 Vorgehen in den Brandraum

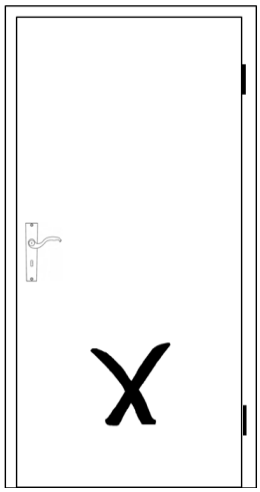


11.3 Türkennzeichnung

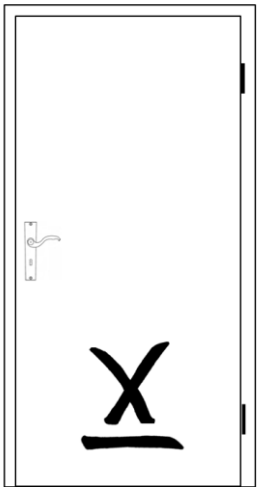
Die Türkennzeichnung erfolgt mit der Wachskreide aus dem Atemschutzholster und wird im unteren Bereich des Türblattes von außen auf die Tür aufgebracht.



Der Trupp hat den Raum betreten und befindet sich darin zur Durchsuchung des Raums.



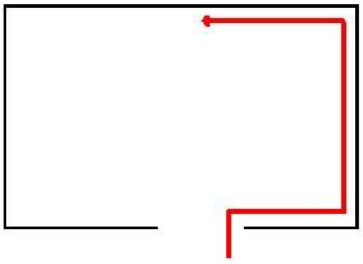
Der Trupp hat den Raum durchsucht. 1. Suche („Grobsuche“) ist abgeschlossen.



Der Trupp hat den Raum durchsucht 2. Suche („Sichere Suche“) ist abgeschlossen.

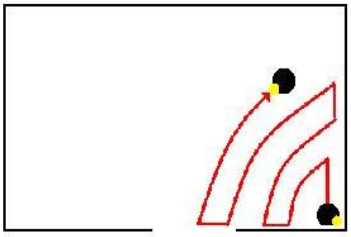
11.4 Durchsuchen von Räumen

Das Durchsuchen eines Gebäudes dient dem leichteren, schnelleren und koordinierten Finden gefährdeter Personen. In Abhängigkeit von Gebäude-und Raumstrukturen sind unterschiedliche Durchsuchungsverfahren anzuwenden.



kleine Räume
(max. 5 x 5 m)

→ Wandtechnik



mittlere oder große
Räume/Abschnitte
(max. 20 x 20 m)

→ Tauchertechnik

<u>Absuchen großer Räume</u>
(größer als 20 x 20 m)

Einzelne Räume dieser Größenordnung sind insbesondere Bestandteil von öffentlichen Gebäuden (Bahnhöfen, Tiefgaragen, Kaufhäuser, Theater, Industriebetriebe …).
Solche Räume können eine eigene Nutzungseinheit darstellen oder Teil eines großflächigen Gebäudekomplexes sein.

Diese Bereiche können nicht mehr von einem einzelnen Trupp abgesucht werden (Einsatzzeit!).
Hier ist eine gute Planung und Abschnittsbildung im Vorwege wichtig, wenn nicht sogar unerlässlich!
Bei Objekten dieser Größe ist eine „planlose“ Suche **sinnlos** und **gefährlich**!

<u>Regeln zum Absuchen von Räumen</u>

- Räume werden grundsätzlich zweimal durchsucht.
  - 1. Suche → schnell, um Menschenrettung durchzuführen.
    (Zeitfaktor für Wiederbelebungsmaßnahmen = Rettungschancen erhöhen).
  - 2. Suche → gründlich, abschließend
    (Sichergehen, dass nichts übersehen wurde, z.B. leblose Person im Brandschutt).
- Bei unkritischer Situation (leichte oder keine Verrauchung) reicht eine Durchsuchung aus.
- Insbesondere in Bereichen vor Fenstern und Türen, unter und auf Betten, Tischen und Sitzgelegenheiten suchen.
- Bei Kindern auch in Schränke schauen, da Kinder sich eher verstecken als Erwachsene.

Suchtechniken:

Wandtechnik in kleinen Räumen

Tauchertechnik in mittleren Räumen

Räume oder Gänge immer mit System absuchen!

- Der Trupp bleibt durch eine Leine, Bandschlaufe oder Körperkontakt während der Suche miteinander in Kontakt, Feuerwehraxt oder Halligan-Tool als verlängerten Arm nutzen!

- an Wänden entlang tasten, um die Orientierung im Rauch nicht zu verlieren
- während der Suche in Räumen in Verbindung mit der Leine halbkreisförmig vorgehen, Suchradius immer in kleinen Schritten erweitern.

- Türen durchsuchter Räume immer wieder schließen (Brand-und Rauchausbreitung verhindern), Tür mit Markierung für nachfolgende Trupps kennzeichnen

- -Flure im Zick-Zack (Bild 1 -1. Tür rechts, 1. Tür links,…) oder in Reihe (Bild 2 -1. Tür rechts, 2.Tür rechts,…) durchsuchen.

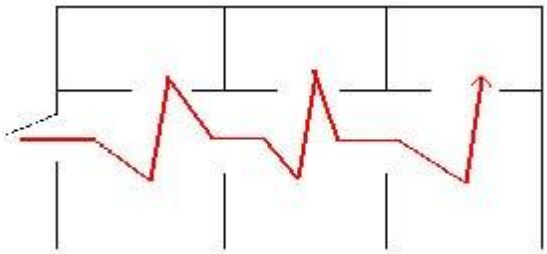


Bild 1

Vorteil: Sicherung des Rückzugweges
Nachteil: evtl. schlechtere Orientierung

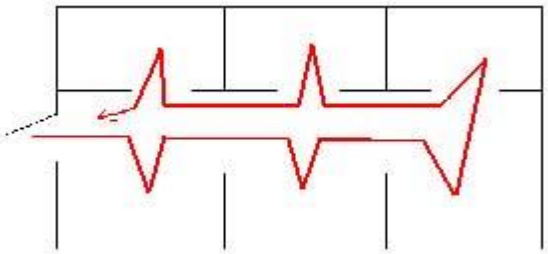


Bild 2

Vorteil: bessere Orientierung an den Wänden
Nachteil: evtl. Gefahr für Rückzugsweg

Alternativ:

Besteht die Möglichkeit, dass der Angriffstrupp von außen gezielt einen Löschangriff vornehmen kann, z.B. durch ein Fenster direkt in den Brandraum einsteigt, ist dies immer vorzuziehen. Dies nennt man einen „qualifizierten Außenangriff“. Er soll verhindern, dass Rauch und auch Feuer sich weiter z.B. durch das Treppenhaus verbreiten. In diesem Fall muss zusätzlich ein weiterer Trupp im Innenangriff mit Wasser am Rohr vor der Brandraumtür in Bereitstellung bleiben und darf auf keinen Fall die Brandraumtür öffnen.

Es ist immer bei allen Arbeiten bei Bränden darauf zu achten, drohende Gefahren abzuwenden.

Dazu gehören auch Schäden durch falsches „Rauchmanagement“ oder Wasserschäden.

Dies ist bei allen Einsätzen zu berücksichtigen!

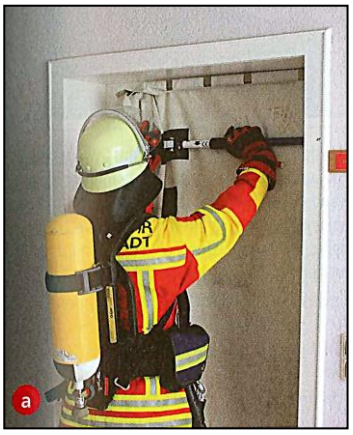
Es ist anzustreben, einen Einheitsführer (erfahrener Gruppen-oder Zugführer) zur besseren Koordination im Innenangriff einzusetzen. Frühzeitig Wärmebildkameras einsetzen. Wärmebildkameras im Innenangriff haben vier wichtige Eigenschaften/Funktionen:

- schnelleres Auffinden vermisster Personen!!!
- bessere Orientierung bei schlechter Sicht durch Brandrauch
- Eigensicherung der Atemschutztrupps bei schlechter Sicht
- schnelles Aufsuchen von Glutnestern

Wärmebildkameras dienen nur zur Hilfe im Innenangriff, sie ersetzen keine Grundtaktiken im Vorgehen! Einsatzgrenzen beachten und berücksichtigen.

Fehlende Sicht bei vorhandener Rauchschicht
→ im Kriechgang – besser Seitenkriechgang vorgehen, Rauchschicht beobachten, Rohr einsatzbereit halten

11.5 Anwendung des Mobilen Rauchverschlusses



Der Mobile Rauchverschluss wird rechts oben in der Türzarge eingesetzt, ...

... anschließend wird die Spannstange ausgezogen, bis der Rauchverschluss auch links bündig an der Türzarge ansteht.

Zum Verspannen die Spannstange mit der rechten Hand in Pfeilrichtung „Spannen“ drehen.

Durch Drücken des Sicherungsstiftes an der Sperrklinke wird die Spannstange verriegelt.

Vollständig installierter Mobiler Rauchverschluss

Um den mobilen Rauchverschluss wieder auszubauen, wird die Spannstange mit der rechten Hand in Richtung „Lösen“ gedreht und mit der linken Hand der Rahmen des Rauchverschlusses gehalten. Anschließend wird der Sicherungsstift entriegelt, die Sperrklinke gedrückt und der Rahmen zusammengeschoben.

12. Brandbekämpfung

12.1 Grundsätze

Die Brandbekämpfung findet standardmäßig unter Vornahme von C – Schläuchen mit Hohlstrahlrohren im Innenangriff statt. Angriffsweg und –ziel oder auch ggf. andere erforderliche Löschmittel sind durch den Einheitsführer festzulegen.

Ein gleichzeitiger Löschangriff von außen ist **grundsätzlich zu unterlassen**, wenn sich ein Trupp im Innenangriff befindet. Von außen eingebrachtes Löschwasser gefährdet die Trupps und erschwert eine effiziente Entrauchung.

Beispiel Kellerbrand: Niemals Wasser durch z.B. ein Kellerfenster in den Brandraum einbringen – Entstehung von Wasserdampf – der Angriffstrupp im Innenangriff „kocht“.

Sollte die Einsatzleitung je nach Brandobjekt anders entscheiden, muss jedem klar sein, dass der Schutz der Atemschutztrupps im Innenangriff höchste Priorität besitzt. Sprich: Der Außenangriff kann sich nur auf Teilbereiche beschränken, so dass durch den entstehenden Wasserdampf die Atemschutztrupps nicht gefährdet werden.

Merke: Innenangriff geht vor Außenangriff!

12.2 Strahlrohre

Grundsätzlich werden im Innenangriff am Strahlrohr max. 200 l/min eingesetzt.

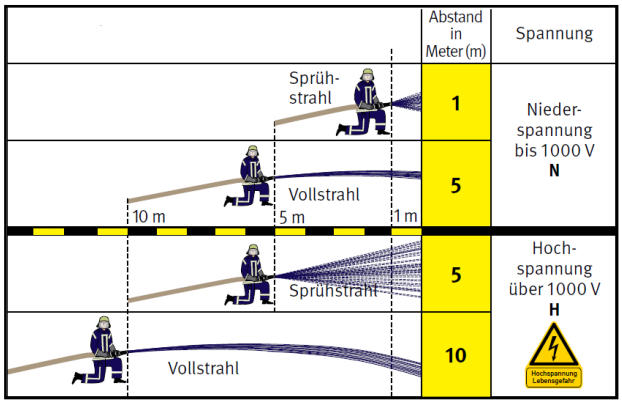
Der Strahlformregler wird auf Sprühstrahl eingestellt (ca. 45°).

Sollte das (Hohl-)Strahlrohr die Möglichkeit besitzen bis auf 400l eingestellt zu werden, ist dies im Innenangriff möglichst zu vermeiden.
Bedenke: „Wasserversorgung / Wasserschäden“!

Rauchkühlung immer mit Sprühstrahlstößen – Brand direkt mit notwendigen Wassermengen ablöschen.

Einsatz in elektrischen Anlagen:

Es sind die entsprechenden Sicherheitsabstände einzuhalten.



Niederspannung:
Sprühstrahl => 1 m
Vollstrahl => 5 m

Hochspannung
Sprühstrahl => 5 m
Vollstrahl => 10 m

13. Schlauchvornahme

13.1 Hinabsteigen über Treppen

Allgemein anerkannter Einsatzgrundsatz beim Begehen von Treppen unter Atemschutz, in dunklen oder verrauchten Bereichen ist das Rückwärtsbegehen der Treppe, wenn möglich an der Wand entlang.

Dieser Grundsatz greift, solange den vorgehenden Trupps keine Flammen von unten entgegen schlagen.

Beim Vorgehen auf brennenden Treppen (wenn dies die Bauweise hergibt) wird zum Eigenschutz Wasser über das Strahlrohr abgegeben.
Der Strahlrohrführer schützt den Trupp mit Hilfe des Löschwasserstrahls und tastet sich langsam sitzend **vorwärts** herunter.

Der Truppführer sichert den Strahlrohrführer am Sicherheitsgurt.

13.2 Treppenaugen

Der Angriffstrupp rüstet sich immer mit zwei Schlauchtragekörben aus.

<u>Treppenauge vorhanden</u>

- aus dem ersten Tragekorb wird die oberste C – Kupplung entnommen und am Verteiler angeschlossen
- der Tragekorb wird am Treppenfuß abgestellt und zwei C – Leitungen entnommen und durch das Treppenauge nach oben gezogen
- der benutzte Tragekorb bleibt am Treppenfuß liegen
- im Brandgeschoss und den Geschossen darunter wird die C-Leitung mit einem Schlauchhalter an der Kupplung fixiert (Zwischensicherung), die Angriffsleitung wird im Brandgeschoss vorbereitet
- mit den Schläuchen des zweiten Tragekorbs wird die Angriffsleitung vorbereitet

- auf Kommando „…Rohr Wasser Marsch“ wird der Verteiler geöffnet
- Beim Verlegen der Schläuche durch das Treppenauge kommt es zwangsläufig zu einer Drall-Bildung. Hier muss der Schlauchführer entgegenwirken, indem er beim Hochgehen die entsprechenden Umdrehungen wieder zurücknimmt.

Kein Treppenauge vorhanden

- aus dem ersten Tragekorb wird die oberste C – Kupplung entnommen und am Verteiler angeschlossen
- beim Vorgehen läuft der Schlauch aus dem Tragekorb und wird über die Treppe verlegt
- ggf. wird die Leitung mit Hilfe des zweiten Tragekorbs verlängert
- beim Verlegen muss der Schlauch nicht mit einem Schlauchhalter fixiert werden
- auf Kommando „…Rohr Wasser Marsch“ wird der Verteiler geöffnet

Schlauchreserve:

Im Brandgeschoss muss eine ausreichende Schlauchreserve gelegt werden. Dafür kann, falls vorhanden, ein Treppenaufgang zu Hilfe genommen werden. Dieser erleichtert das Nachziehen des Schlauchs beim weiteren Vorgehen.

13.3 Schlauchvornahme ohne Schlauchtragekorb

Es ist darauf zu achten, dass die Leitung in Buchten vor dem Gebäudezugang ausgelegt wird. Das Nachziehen von so verlegten Schlauchleitungen ins Gebäude wird enorm erleichtert. Dabei sollten die Schlauchleitungen immer an den Kupplungen nachgezogen werden, um ein Verhaken und Beschädigungen an den Kupplungen zu vermeiden. Im Gebäude ist dann das Verlegen der Schläuche wie in Punkt 13.2 beschrieben durchzuführen.

13.4 Schlauchvornahme mit Schlauchpaket

Das Verlegen von Schlauchreserven im Brandfall bedeutet den Verlust von kostbarer Zeit. Abhilfe schafft hier das Schlauchpaket: Hohlstrahlrohr und C-Schlauch werden zu einem Schlauchpaket zusammengefasst und auf dem Fahrzeug einsatzbereit mitgeführt.
Das Paket kann über die Schulter gelegt transportiert werden; beide Hände der Einsatzkraft sind frei. Das Schlauchpaket wird vor der Einsatzstelle angeschlossen, bleibt wassergefüllt liegen und wickelt sich selbstständig beim Vorrücken ab.
Bei Nutzung eines Absperrorgans ist sogar eine Verlängerung des Angriffsschlauchs jederzeit möglich.

Unterstützend kann die Schlauchspirale auch an eine Wand gelehnt werden oder mittels Loop an Treppen und engen Gängen nachgeführt werden.

Beispiele (Varianten) für Schlauchpakete siehe Anhang 20.5, Seite 54

Schlauchpaket mit Absperrorgan

gefülltes Schlauchpaket

Schlauchreserve bei beengten Platzverhältnissen

13.5 Benötigte C – Schlauchlängen

Regeln zum Abschätzen der benötigten Schlauchlängen *(zur groben Orientierung):*

- 1 – 2 C – Länge(n) zwischen Verteiler und Gebäudeeingang
- 1 C – Länge pro Geschoss im Treppenraum (deutlich geringerer Bedarf bei vorhandenem Treppenauge)

zum Vorgehen im Brandgeschoss

direkter Zugang in normale Wohnung → 2 C-Längen

Bei unklarer Lage oder ungewöhnlichen Gebäudestrukturen oder Gebäudeabmessungen	
• Zugang über Geschossflur	• Dachstuhl
• Maisonette	• Keller
• gewerbliche Gebäude	• Praxen
• Büroetagen	• Altbau
• Schulen, Firmen	• usw.
➡ mindestens 2 C-Längen	

Grundsätze zum Verlegen von Schläuchen auf Treppen:

- Schlauchführung beachten (evtl. durch Treppenauge, über Treppe,...), durch Treppenauge geführten Schlauch immer in jedem Geschoss an der Kupplung fixieren
- darauf achten, dass sich die Kupplungen des Schlauchs nicht verhaken (Geländer, Türen,…)
- genügend Schlauchreserven im Brandgeschoss vorhalten, um beweglich zu bleiben, Nachziehen des Schlauchs über die Treppe nicht möglich (Schlauchanzahl und Verlegeart wird vom Truppführer bestimmt)

14. Ablösung eines eingesetzten Trupps

Die Ablösung erfolgt z.B.:

- durch die Atemschutzüberwachung und/oder (Einheitsführer / Einsatzleitung)
- durch eigenständiges Auslösen (Atemluftverbrauch – Rückzugsweg!) aus der Einsatzstelle

Muss ein Trupp während eines Brandes (z.B. am Strahlrohr) abgelöst werden, dann erfolgt diese Ablösung an der Einsatzstelle, außerhalb des direkten Gefahrenbereichs.

Der abgelöste Trupp gibt eine kurze Einweisung/Übergabe von der Tätigkeit/Einsatzaufgabe.

Müssen noch weitere Nachlöscharbeiten oder andere Maßnahmen durchgeführt werden, dann bleibt das vorgenommene Rohr liegen.

15. Anleiterbereitschaft

Zur Sicherung des zweiten Flucht-/ Rettungsweges kann es erforderlich sein, auf Anweisung des Einsatzleiters mit der Drehleiter oder tragbaren Leitern eine Anleiterbereitschaft herzustellen.

Die Drehleiter wird in diesem Fall vor dem Gebäude an einer Hausecke positioniert, unbemannt aufgerichtet und so in Stellung gebracht, dass ein sofortiges Anfahren von zwei Gebäudeseiten problemlos möglich ist.

Wo eine Drehleiter nicht in Stellung gebracht werden kann, können im Brandfall eine oder mehrere tragbare Leitern aufgestellt werden, um den im Innenangriff eingesetzten Trupps einen zweiten Flucht-/ Rettungsweg zu sichern.

Die eingesetzten Trupps sind entsprechend zu informieren

16. Einsatz von Bandschlingen

Bandschlingen werden wie folgt verwendet:

16.1 Zur Rettung von Atemschutzgeräteträgern

- eine Rettung mittels Bandschlinge dient der „Notfallrettung“ durch den Sicherheitstrupp. Dabei kann sich die PA–Bebänderung des zu Rettenden jedoch lösen. Desweiteren kann es zu Manipulationen am Flaschenventil kommen (unbeabsichtigtes Zudrehen durch Reibung des Ventils am Boden beim Ziehen des AGT am PA; der PA kann sich komplett vom AGT lösen, die Maske dadurch vom Gesicht gezogen werden).

- die Bandschlinge muss beidseitig unter den Achseln durch die Schultergurte des PA’s und wieder über den Rücken nach oben Richtung Kopf geführt werden. Somit kann an beiden Enden gezogen werden **(die Enden dürfen nicht zusammengeknotet / gebunden / verdreht werden).**

- eine Rettung über Leitern ist in Verbindung mit Bandschlingen VERBOTEN!

Rettung durch den Trupppartner

Rettung durch den Sicherheitstrupp

Es gilt immer den gefährdeten Trupp so schnell wie möglich aus dem Gefahrenbereich zu retten und dem Rettungsdienst zu übergeben.

Hilfsmittel zur Rettung von PA Trägern

Einfachste Variante:

Der PA Träger wird an der PA–Bebänderung heraus gezogen:

In diesem Fall wurde das Halligan-Tool Griff zur Hilfe genommen. Eine Feuerwehraxt kann alternativ verwendet werden..

16.2 Zum Absuchen von Räumen

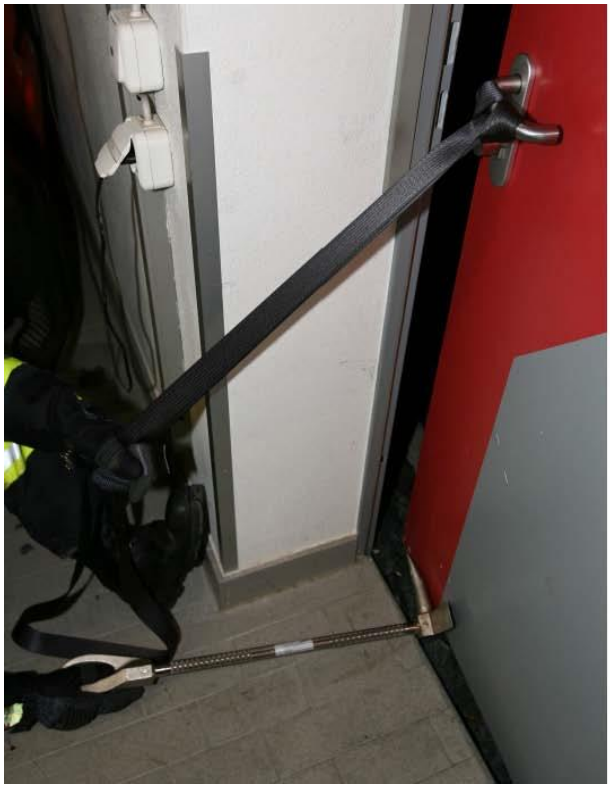
Die abzusuchende Fläche kann vergrößert werden, indem ein Truppmann die Hand durch die Bandschlinge steckt und das andere Ende von dem zweiten Truppmann locker in der Hand gehalten wird. Um bei einem Absturz nicht beide Truppmänner zu gefährden, darf die Bandschlinge niemals festgebunden oder geknotet werden.

Desweiteren hält der suchende Truppmann mit der anderen Hand (Suchhand) die Feuerwehr– Axt oder das Halligan-Tool verkehrt herum, somit verlängert sich der Suchradius nochmals.

Ein Sichern in absturzgefährdeten Bereichen, die Rohrvornahme über tragbare Leitern und das Sichern an Brüstungen oder Geländern , ist mit Bandschlingen verboten!

16.3 Zum Öffnen von Brandraumtüren

Bandschlingen dienen auch zur Sicherung von Brandraumtüren, die nach innen öffnen. Die Bandschlinge wird um den Türgriff gehängt. Mit der anderen Hand kann mittels des Griffs der FW – Axt die Tür aus der Deckung heraus aufgeschoben werden. Somit kann man die Tür jederzeit wieder zu sich ziehen. Desweiteren steht der Trupp nicht im direkten Wirkungsbereich bei einer Durchzündung oder einer Stichflamme.



.

17. Rettung von Zivilpersonen

17.1 Grundsätze

Oberstes Ziel ist immer die schnellstmögliche Rettung der Person.
Die Rettung von Zivilpersonen erfolgt immer unter besonderer Beobachtung aller Gefahren, die im Innenangriff herrschen. Der zu Rettende bekommt immer, unabhängig vom Bewusstseinszustand, eine Fluchthaube auf. Wenn die Person nicht gehfähig ist, wird sie wie folgt getragen:

17.2 Rettung mittels Rettungstuch (Rettungswindel):

1. Verletzte Person vorsichtig auf eine Seite rollen

- den weiter entfernten Arm auf den Körper legen
- eine Hand an die entfernte Hüfte und mit der anderen Hand den Kopf stützen
- vorsichtig die Person herumdrehen
- von der anderen Seite das noch halb zusammengefalltete Rettungstuch unter die verletzte Person schieben

2. Verletzte Person vorsichtig auf die andre Seite rollen

- verletzte Person über das Rettungstuch zur anderen Seite rollen, in der gleichen Weise wie unter Punkt 1
- von der anderen Seite das Rettungstuch ausbreiten
- Person mit dem Rücken auf das Bergetuch zurück rollen, unter gleichen Voraussetzungen wie unter Punkt 1.

3. Vorbereitungen für das Zusammenklappen

- vorsichtig die Beine der verletzten Person spreizen
- den unteren Teil des Rettungstuches zwischen den gespreizten Beinen der verletzten Person hindurchführen

4. Zusammenklappen

- den unteren Griff des Rettungstuches auf den mittleren Griff des Bergetuches legen
- den mittleren und unteren Griff des Bergetuches fest mit der einen Hand umschließen
- zusätzlich mit der anderen Hand den oberen Griff des Rettungstuches fest umschließen

5. Anheben der verletzten Person

- Person vorsichtig anheben
- als weitere Option kann man auch die unteren/mittleren Griffe mit Karabinerhaken sichern, um die Person über den Boden ziehen zu können.

Siehe auch Seite 48 (Rettung unter Einsatz des Rettungstuches)

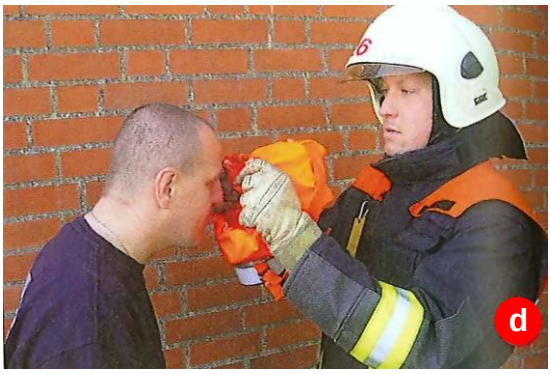
17.3 Anlegen einer Brandfluchthaube

Brandfluchthauben nach DIN EN 403 sind Filtergeräte, die für die Rettung von Personen eingesetzt werden. Sie schützen mindestens 15 Minuten lang mit einem Kombinationsfilter CO-P2 gegen Kohlenstoffmonoxid in den Brandgasen und Partikel im Rauch. Durch die Bauform schützt die Brandfluchthaube auch die Augen. Sie kann von Brillen- und/oder Bartträgern verwendet werden und schützt in gewissem Umfang auch gegen Wärme. Sprachkommunikation ist bei aufgesetzter Brandfluchthaube weiterhin möglich. Das Gerät mit universeller Größe kann einer zu rettenden Person mit wenigen Handgriffen angelegt werden. Bei einigen Geräten muss vor dem Gebrauch der Filter herausgestülpt werden.

Beim Gebrauch der Brandfluchthaube ist darauf zu achten, dass vor ihrem Anlegen die auf der Außen- und Innenöffnung des Filters ..

... angebrachten Blindstopfen mit den Abreißbändern entfernt werden. Andernfalls ist die Brandfluchthaube nicht funktionsfähig.

Im nächsten Schritt muss der Filter mit beiden Daumen herausgedrückt werden.



Dann das Gummiband der Halskrause mit beiden Händen auseinanderziehen und der Person mit dem Kinn voraus die Brandfluchthaube über den Kopf ziehen (ähnlich Atemschutzmaske)

Kinn und Nase müssen korrekt in der Innenmaske sitzen. Alle Haare sollten unter der Haube sein, da der Bund der Haube sonst nicht schließt.

Das Zugband der Brandfluchthaube soweit festziehen, bis die Innenmaske fest vor Mund und Nase sitzt.

18. Atemschutzunfall oder Probleme beim Innenangriff

Was tun bei:

Undichter Atemanschluss (Feststellung von Brandrauch im Atemanschluss):

- Information an Trupppartner + Atemschutzüberwachung
- Luft kurz anhalten und Augen schließen
- Maske ans Gesichtsfeld drücken
- Dosiereinrichtung am Lungenautomat betätigen, bis Atemanschluss frei gespült ist
- Rückzug aus dem Gefahrenbereich

Keine Atemluft / Erschöpfung des Atemluftvorrates:

- Information an Trupppartner
- Mayday-Funkspruch absetzen
- gleichzeitig Dosiereinrichtung am Lungenautomat betätigen und Ventilstellung an der Atemluftflasche überprüfen

Wenn weiterhin keine Atemluft ansteht:

- Rettungsalternative z.B.:
- Brandfluchthaube (aus AGT-Tasche)
- Rückzug aus dem Gefahrenbereich

Abströmen des Atemluftvorrates:

- Information an Trupppartner
- Mayday auslösen – Rückzug aus dem Gefahrenbereich

Lösen des Lungenautomaten vom Atemanschluss:

- Information an Trupppartner
- je nach Lage gegebenenfalls Mayday auslösen
- Luft anhalten
- Lungenautomaten greifen und zum Atemanschluss führen
- andrücken und Dosiereinrichtung betätigen, bis Atemanschluss frei gespült ist
- gemeinsam Lungenautomaten wieder anschließen

Sofern Wiederanschluss scheitert:

- Rückzug aus dem Gefahrenbereich
- Bei weiteren Störungen der Atemluftversorgung:
  Rettungsalternative z.B.: Brandfluchthaube

Ruhe bewahren, Panik vermeiden und koordiniertes Handeln als Atemschutztrupp ist die Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Notfallmanagement bei Störfällen.

Notfallmeldung:

Im Falle eines Atemschutznotfalls ist unverzüglich eine Notfallmeldung des Trupps abzugeben. Diese sollte folgende Teile beinhalten:

Kennwort:	***Mayday -Mayday – Mayday***
Hilfe suchende Einsatzkraft:	***hier <Funkrufname>***
	<Standort>
	<Lage>
Gesprächsabschluss:	***Mayday - kommen***

Die Notfallmeldung wird solange wiederholt, bis der rufende Trupp eine Antwort bekommt! Wenn das Notfallstichwort MAYDAY fällt, ist der restliche Funkverkehr unverzüglich einzustellen!

18.1 Rettung eines Atemschutztrupps in Not

Wenn ein Trupp unter Atemschutz in eine Notlage gerät, ist unverzüglich ein Sicherheitstrupp zu entsenden. Es gilt als oberste Priorität, den Atemschutztrupp in Not so schnell wie möglich aus dem Gefahrenbereich zu retten. Der verunfallte Atemschutzgeräteträger und auch das dazugehörige Truppmitglied muss gefunden werden.

Am Notfallort muss die Führungskraft des Sicherheitstrupps zwischen drei Atemschutznotfällen unterscheiden:

Variante 1:
Es liegt ein medizinisches Problem vor, der Trupp wird sofort aus dem Gefahrenbereich gerettet.

Variante 2:
Es liegt ein technisches Problem am Atemschutzgerät vor. Das Atemschutzgerät wird geopfert. Der verunfallte Atemschutzgeräteträger bekommt sofort eine Fluchthaube aufgesetzt und wird aus dem Gefahrenbereich gerettet.

Variante 3:
Der Atemschutztrupp ist eingeklemmt. Sofort muss der Bewusstseinszustand und der Atemluftverbrauch überprüft werden. Sollte der Atemluftvorrat nicht ausreichen, muss sofort von der Einsatzleitung das Atemschutznotfallset angefordert werden.

18.2 AVS-Strategie

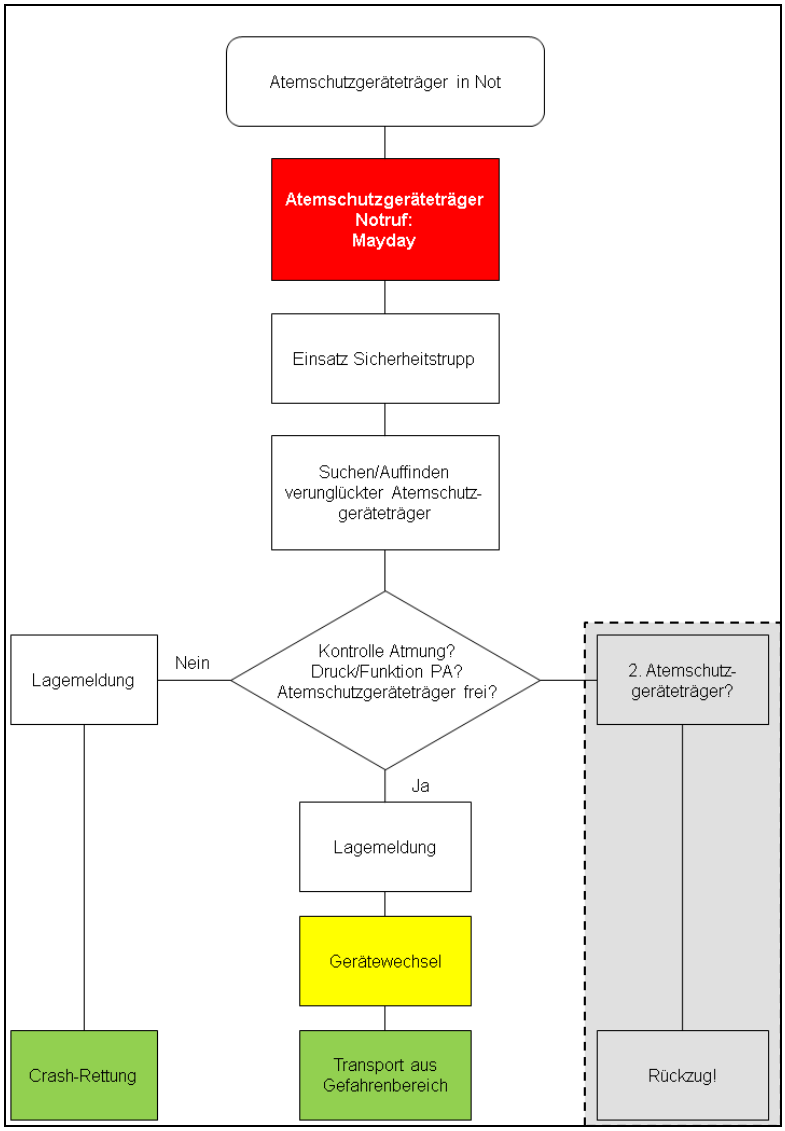
Die Abkürzung AVS steht für:

1. **A**uffinden
2. **V**ersorgen
3. In-**S**icherheit-bringen

1. Auffinden

Wenn der verunglückte Atemschutzgeräteträger aufgefunden wurde, ist vordringlich die Situation um die Unglücksstelle zu prüfen und die Ursache der Notfallsituation zu klären. Wenn nicht klar ist, ob der gesamte Trupp verunglückt ist, ist es besonders wichtig, folgende Fragen zu beantworten:
Ist der zweite Atemschutzgeräteträger noch am Unfallort?

- Wie ist sein Zusatand?
- Wie ist sein Flaschendruck?
- Hat er wichtige Informationen?



Der „Rote Faden“ für die Rettung
eines verunglückten Atemschutzgeräteträger

Beachte! Durch ein komplettes Abtasten des Verunglückten (Bodycheck) wird Folgendes geprüft:

- **Bewußtsein/Vitalfunktionen**
- **ist der Verunglückte eingeklemmt**
- **Zustand, Druck und Lage des Atemschutzgerätes**

Rollenverteilung beim Auffinden eines Atemschutzträgers

Aufgaben des Truppführers

- stellt durch Berührung des Verunglückten für sich und den Truppmann einen Orientierungspunkt her, dazu greift er sich die Hand des Truppmanns
- gibt Rückmeldungen an den verantwortlichen Einheitsführer und an die Atemschutzüberwachung.
- übernimmt den diagnostischen Teil (Ansprechen, Bodycheck usw.)
- entscheidet über das weitere Vorgehen (Crash-Rettung, Wechsel des Atemschutzgerätes, etc.)
- beurteilt die Lage an der Einsatzstelle (sind weitere Gefahren erkannt worden?)

Aufgaben des Truppmanns

- macht das Rettungsset einsatzbereit (Rettungstuch, Entnahme Geräte Rettungstrupptasche etc.),
- hilft auf Aufforderung dem Truppführer bei seinen Aufgaben
- führt die Leine der Rückzugssicherung
- schafft Platz um den verletzten Atemschutzgeräteträger

Beachte! Oberste Priorität für den Sicherheitstrupp hat immer die Sicherstellung der Atemluftversorgung. bei lebensbedrohlichen Störungen der Vitalfunktionen muss sofort und ausnahmslos eine Crash-Rettung durchgeführt werden.

2. Versorgen

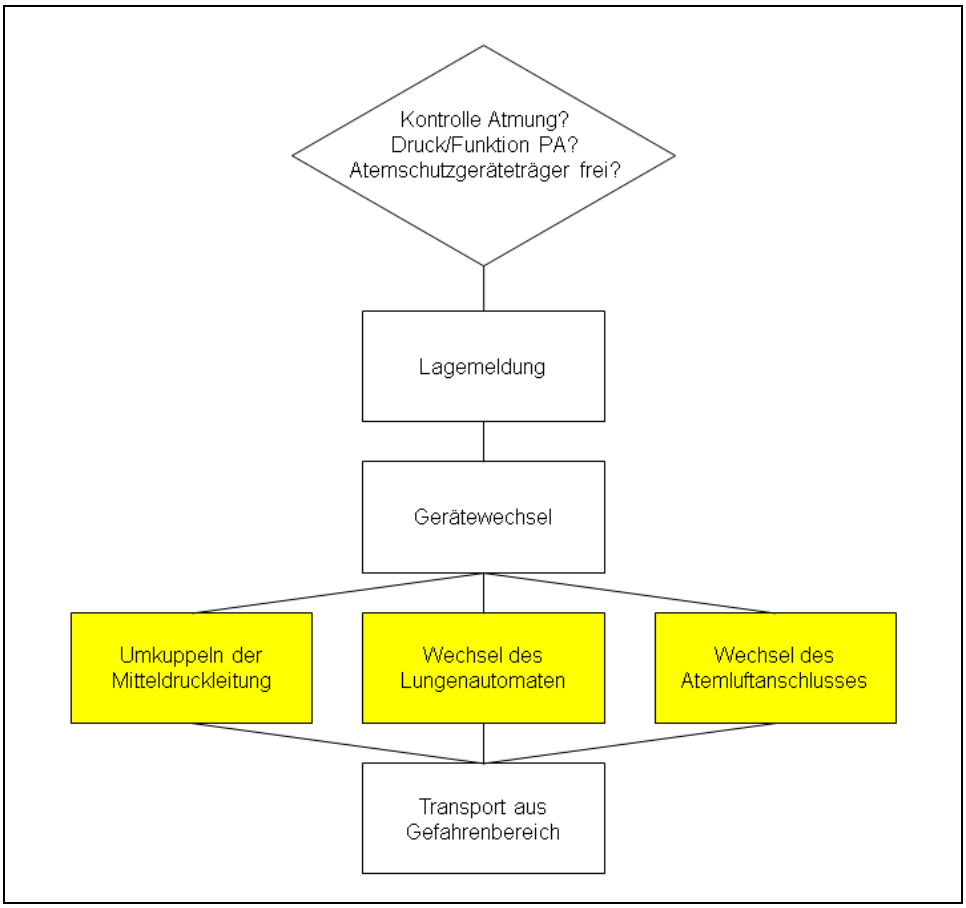
Zur Sicherstellung der Atemluftversorgung gibt es drei Möglichkeiten:

- Lungenautomat an der Mitteldruckleitung wechseln,
- Wechsel des Lungenautomaten durch Entfernen vom Atemluftanschluss
- Wechsel des Atemluftanschlusses und des Lungenautomaten (Kompletttausch oder Aufsetzen einer Rettungshaube)

Welche der drei Varianten Anwendung findet, hängt von der Auffindesituation ab.
Am einfachsten zu praktizieren ist der Wechsel durch Umkuppeln des Lungenautomaten an der Mitteldruckleitung.

3. In-Sicherheit-bringen

In-Sicherheit-bringen beinhaltet alle Vorgänge, die nach der Sicherstellung der Atemluftversorgung stattfinden.



Ablauf und Möglichkeiten zur Sicherstellung der Atemluftversorgung

Rettung unter Einsatz des Rettungstuches

Der Verunglückte wird auf das Rettungstuch gelagert. (siehe auch 17.2) Das Rettungstuch wird am unteren Ende zwischen den Beinen des Verunglückten nach oben geführt, so dass die unteren Tragegriffe auf den mittleren aufliegen. Es entsteht dabei eine Rettungswindel, die es dem Rettungstrupp ermöglicht den Verunglückten tragend aus dem Gefahrenbereich zu bringen. Besonders wenn Treppenräume begangen werden müssen, hat sich diese Methode als hilfreich erwiesen. Um die Rettung zu erleichtern, wird die Sicherheitstrupptasche auf dem Oberkörper des Verunglückten verlastet. Eine weitere Variante besteht darin die mittleren Tragegriffe auf beiden Seiten mit Karabinern zu fixieren. So besteht die Möglichkeit, den Verunglückten zu ziehen.

19. Notfalltraining für Atemschutzgeräteträger

Im Fall eines Atemschutznotfalls muss das Zusammenspiel aller Einsatzkräfte möglichst reibungslos funktionieren. Voraussetzung hierfür ist eine praxisgerechte Notfallausbildung für alle Feuerwehrangehörigen. Der Sicherheitstrupp stellt den Mittelpunkt einer erfolgreichen Rettung dar. Mit seinen Fähigkeiten steht oder fällt eine Rettungsaktion. Er ist demnach kein notwendiges Übel nach FwDV, sondern hat eine wichtige und schwierige Aufgabe zu erfüllen.

Übungseinheiten eines solchen Notfalltrainings sollten laut FwDV 7 die Eigensicherung, Suchen, Befreien und In-Sicherheit-Bringen von Personen und das Abgeben von Notfallmeldungen sein. Das Atemschutztraining muss Bestandteil jeder Feuerwehr sein, ungeachtet ihrer Größe und Aufstellung. Das primäre Ziel des Notfalltrainings ist, dass jede Feuerwehreinheit in der Lage ist, einen qualifizierten Sicherheitstrupp zu stellen. Sekundäres Ziel sollte es sein, alle Einsatzkräfte auf einen Notfall vorzubereiten, denn der Sicherheitstrupp kann auf sich alleine gestellt nicht erfolgreich agieren. Vielmehr ist das strukturierte Zusammenspiel aller Einsatzkräfte erforderlich, um der Notsituation zu begegnen. Wichtig in diesem Zusammenhang ist es, die Aufgaben und Anforderungen im Falle eines Einsatzes zur Rettung eines verunglückten AGT an einen Sicherheitstrupp zu kennen.

Die Reihenfolge des Ablaufs nach Eingang der Meldung (Mayday)/Hinweis auf einen Notfall oder Kontaktverlust sollte für den Einheitsführer wie folgt aussehen:

- Lagebeurteilung
- Bestimmung des Notfallorts
- Festlegung des Angriffs-/Rettungsweges
- Festlegung Kräfte-/Mitteleinsatz (z.B. zusätzlicher PA-Trupp, Brechwerkzeug, etc.)
- Einsatzbefehl an die Kräfte

Die Reihenfolge der Maßnahmen nach dem Auffinden eines in Not geratenen AGT durch den Sicherheitstrupp muss einem festen Ablauf folgen (AVS-Strategie):

- **Auffinden des Verunglückten (Lagefeststellung)**
  → Den Eigenschutz dabei immer beachten
- **Versorgen (Sofortmaßnahmen)**
  → Atmung kontrollieren / Abtasten des AGT / PA-Zustand kontrollieren
- **In-Sicherheit-Bringen**
  → **NOTFALLRETTUNG** (den Verunfallten sofort in Sicherheit bringen)

Informationsmanagement während des Einsatzes:

Eine besondere Verantwortung liegt bei den Führungskräften. Sie sind verantwortlich für einen strukturierten Aufbau der Einsatzstelle und die Weitergabe von gewonnen Erkenntnissen und Informationen während des Einsatzverlaufs an die eingesetzten Einheiten. Die Weitergabe dieser Informationen (auch unter den Trupps) kann beispielsweise an einem bestimmten festgelegten Übergabepunkt erfolgen. So können sich kommende und gehende Trupps untereinander austauschen.
Wichtige Informationen können beispielsweise räumliche Erkenntnisse, die von außen nicht einzusehen sind und die Standorte der im Innenangriff befindlichen Atemschutztrupps sein. Diese sollten den Atemschutztrupps zur Verfügung gestellt werden. So kann beispielsweise verhindert werden, dass dieselben Bereiche doppelt abgesucht werden und andere gar nicht.

20. Anhang

20.1 Notsignalgeber (Totmannwarner)

Der Notsignalgeber ist eine Warneinrichtung, die an den Atemschutzgeräten befestigt ist. Er reagiert auf die Bewegungen des Feuerwehrangehörigen. Notsignalgeber erleichtern das Auffinden bei der Suche verunfallter Atemschutzgeräteträger durch optische und akustische Signale.

Wenn sich der Feuerwehrangehörige 25 Sekunden lang nicht bewegt, löst der Notsignalgeber einen Voralarm mit reduzierter Lautstärke aus, der durch eine kurze Bewegung abgestellt werden kann. Sollte sich jedoch weitere 15 Sekunden nichts tun, löst der Notsignalgeber den Vollalarm aus. Dieser besteht aus lauter werdenden schrillen Tönen und sehr hell blinkenden LED. Zum Scharfschalten oder Ausschalten des Notsignalgebers muss der rote Schlüssel gezogen bzw. eingesteckt werden. Desweiteren kann durch einen Notknopf der Alarm von Hand ausgelöst werden.

20.2 Atemschutzholster „SG Baddeckenstedt“

Das Atemschutzholster „SG Baddeckenstedt“ wird an der Bebänderung des Atemschutzgeräts getragen und beinhaltet für den Einsatz wichtige Hilfsmittel.

Inhalt Atemschutzholster „SG Baddeckenstedt“

Hilfsmittel		Einsatzzweck
	Rettungs-schere „Köln“	Der große Vorteil der Rettungsschere Köln liegt darin, dass Seile, Gurte, Drähte, Paketbänder uvm. mit nur einer Hand durchtrennt werden können. Die Schere wurde von der BF Köln nach einem tödlichen Dienstunfall als Bestandteil der PSA beschafft. Durch den roten Griff ist sie auch bei Dunkelheit gut zu sehen.
	Bandschlinge 200 cm	• Not-Rettung (Crash-Rettung) von bewusstlosen Personen durch Schleifen in der Ebene • Not-Rettung (Crash-Rettung) von Atemschutzgeräteträgern durch Schleifen in der Ebene • Einsatz als Seilschlauchhalter mittels z. B. eines Mastwurfs • sicheres Öffnen von „heißen“ nach innen öffnenden Türen aus der Deckung heraus. • Verbindung eines Atemschutztrupps untereinander • Vergrößerung des Suchradius eines Trupps im Such- und Rettungseinsatz • Behelfsmäßiger Trageriemen für Ausrüstungsgegenstände
	Türkeile	Offenhalten von Türen, um • eine taktische Ventilation im Gebäude durchführen zu können, • einen C-Schlauch im Innenangriff ungehindert in einem Gebäude nachführen zu können.
	Kennzeich-nungsstift	Kennzeichnung von Räumen und Gebäudeteilen im Atemschutzeinsatz

20.3 Sicherheitstrupptasche

Die Sicherheitstrupptasche ist für den **Eigenschutz der Atemschutzgeräteträger** bestimmt, um bei eventuellen Notfällen seitens der Feuerwehrkräfte (z.B. Luftmangel) wirksam Hilfe leisten zu können.

Im Hauptfach befinden sich eine ständig an die Composite-Atemluftflasche angeschlossene Rettungshaube sowie die Fixierung für eine extra lange Mitteldruckleitung mit Y-Adapter. Hier kann zusätzlich bei intaktem Atemanschluss des verunfallten Atemschutzgeräteträgers der Lungenautomat angeschlossen werden. In diesem Fall kann der Verunfallte direkt die Luft aus der Flasche, die sich in der Sicherheitstrupptasche befindet, atmen. Ist der Atemluftanschluss des Atemschutzgeräteträgers beschädigt, zum Beispiel die Sichtscheibe zerbrochen, wird die Rettungshaube einfach über den defekten Atemluftanschluss gezogen und mit der Ziehkordel der Haube am Hals abgedichtet. Rettungshauben wurden speziell zur Rettung von Personen aus gefährlichen Umgebungen entwickelt. Nun entsteht unter der Rettungshaube ein Überdruck, mit dem der verunfallte Atemschutzgeräteträger mit Luft versorgt wird und durch seinen Atemluftanschluss atmen kann. So entgeht er einer Crash Rettung, er kann schonend und patientenorientiert gerettet werden.

Rettungshaube

Der Sicherheitstrupp hat des Weiteren die Möglichkeit die darin befindliche Bandschlinge, das Rettungstuch und die Karabinerhaken sowie weiteres benötigtes Material, zu entnehmen, um den Verunfallten mit dem Rettungstuch in die „Rettungswindel“ zu legen. Die Sicherheitstrupptasche wird auf den Patienten gelegt und der Transport erfolgt mit dem Verunfallten. Auf diese Weise wird kein weiteres Personal für die Tasche benötigt.

In weiteren Fächern sind Keile sowie Rettungsmesser/Rettungsschere untergebracht.

20.4 EXAM – Infoblatt 2 „Selbstständiges Schließen von Flaschenventilen“

DEKRA

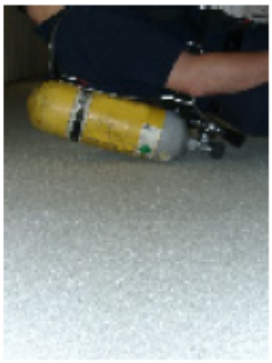
Auswahl und sicherer Einsatz von Atemschutzgeräten

Infoblatt 2: „Selbständiges“ Schließen von Flaschenventilen

ACHTUNG

Um ein selbständiges Schließen von Flaschenventilen zu vermeiden, sollten grundsätzlich vor jedem Einsatz bzw. jeder Übung die Flaschenventile vollständig, d.h. bis zur Endstellung, geöffnet werden.

Werden die Flaschenventile nach dem vollständigen Öffnen nochmals mit einer halben Umdrehung geschlossen, besteht die Gefahr, dass sich während des Einsatzes bzw. während der Übung die Flaschenventile „selbständig“ schließen (z.B. durch Entlangstreifen des Flaschenventilhandrades an einer Wand oder auch bei bestimmten Bewegungsabläufen unter einem Chemikalienschutzanzug).

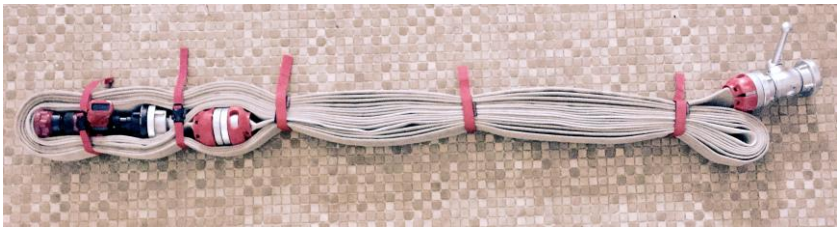


Eine zuverlässige Abhilfe von „selbständig“ schließenden Flaschenventilen bieten Flaschenventile, die beim Schließen gleichzeitig gedrückt oder gezogen werden müssen.
Handräder mit einer dreieckigen Form erschweren das Schließen der Flaschenventile durch Entlangstreifen an einer Wand.

20.5 Schlauchpakete

Beispiele (Varianten) Schlauchpakete:

30 m C42-Druckschlauch kreisförmig um das Hohlstrahlrohr gelegt



2 x 15 m C42-Druckschlauch mit Kantengleitern und Absperrorgan kreisförmig um das Hohlstrahlrohr gelegt

15 m C42-Druckschlauch mit Absperrorgan kreisförmig um das Hohlstrahlrohr gelegt

15 m C52-Druckschlauch mit Hohlstrahlrohr in Buchten gelegt (bedingt geeignet bei beengten Platzverhältnissen)

21. Quellen- und Literaturverzeichnis

FwDV 1, Grundtätigkeiten - Lösch- und Hilfeleistungseinsatz -, 2007

FwDV 3, Einheiten im Lösch- und Hilfeleistungseinsatz, 2010

FwDV 7, Atemschutz, 2005

FwDV 100, Führung und Leitung im Einsatz, 2008

GUV-V C 53, UVV „Feuerwehren“, 2005

BGI/GUV-I 8651, Sicherheit im Feuerwehrdienst, Arbeitshilfen für Sicherheit und Gesundheitsschutz, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V., 2011

BGI/GUV-I 8675, Auswahl von persönlicher Schutzausrüstung auf der Basis einer Gefährdungsbeurteilung für Einsätze bei deutschen Feuerwehren, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V., 2008

Herre, Michael, / Krämer, Jens, Ausbildungsgrundlagen für Atemschutzgeräteträger nach dem Konzept der Freiwilligen Feuerwehr Herborn, 2009

Lehrunterlage, Lehrgang Atemschutzgeräteträger, Niedersächsische Akademie für Brand- und Katastrophenschutz, 2008

Das Feuerwehr-Lehrbuch, BrandSchutz Deutsche Feuerwehr-Zeitung, Kohlhammer Verlag 2012

Cimolino, Ulrich (Hrsg): Atemschutz, Reihe Einsatzpraxis, ecomed Verlag, Landsberg 2011

Kloß, Lothar, Praxiswissen Feuerwehr: -„Notfall und Rettung: Atemschutzunfälle, Ursachen, Rettung, Training“, Verlag Technik ,2006

Leitfaden Innenangriff - Handlungsanweisungen für die Aus- und Fortbildung, Landesfeuerwehrschule Schleswig-Holstein, 2005

Abschlussbericht der Unfallkommission zum Einsatz am 27.07.2006, Kellerbrand, Oeconomicum, Georg-August-Universität, Göttingen, 2007

Schlussbericht Unfallkommission „Einsatz Kierberger Straße 15, 06.03.1996, 13.42 Uhr“, 1996

Abschlussbericht der Unfallkommission „Einsatz Reutlinger Straße 34/1 in Tübingen am 17. Dezember 2005“, Innenministerium Baden Württemberg, 2006

www.atemschutzunfaelle.de

www.atemschutz.org

www.feuerwehr-querum.de